AUTHOR:

LOTZE, ALFRED

TITLE:

KRITISCHE BEITRAGE ZU MEISTER ECKHART

PLACE:

HALLE

DATE:

1907

Master Negative #

92-81044-24

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

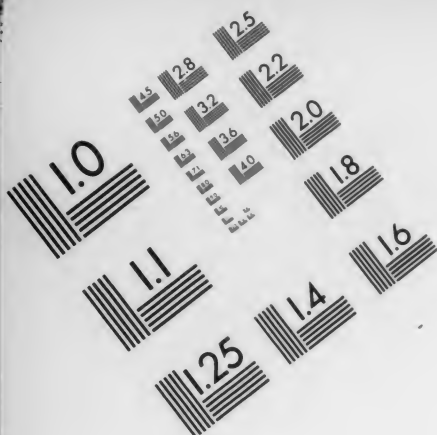
Lotze, Alfred, 1882-
Kritische beiträge zu Meister Eckhart...
Halle, 1907.
68 p. 23cm.

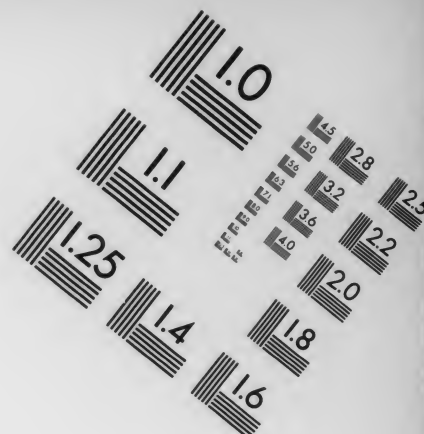
Thesis, Halle.

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35 REDUCTION RATIO: 11x
IMAGE PLACEMENT: IA IIA IB IIB
DATE FILMED: 3-15-93 INITIALS Susan
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT





AIIM

Association for Information and Image Management

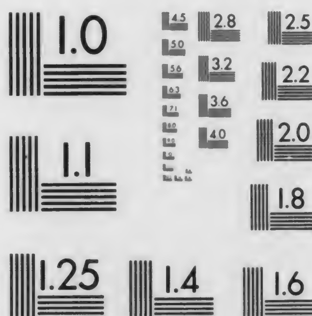
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910

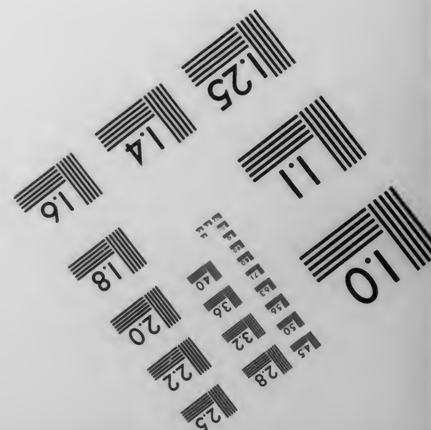
301/587-8202

Centimeter



Inches





MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

KRITISCHE BEITRÄGE ZU MEISTER ECKHART

INAUGURAL-DISSERTATION
ZUR
ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE
DER
HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT
DER
VEREINIGTEN FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

VORGELEGT VON
ALFRED LOTZE
AUS SENFTENBERG



HALLE A. S.
DRUCK VON EHRHARDT KARRAS
1907

Referent: Herr Prof. Dr. Strauch.

Tag der mündlichen Prüfung: 20. Dezember 1906.

Dem Andenken meines teuren Vaters.

Vorbemerkung.

Zunächst sei es mir gestattet, meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Professor Dr. Strauch, der mich zu dieser Arbeit angeregt hat und mir dabei stets mit Rat und Tat zur Seite stand, an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Ferner bin ich zu Dank verpflichtet den Vorständen nachstehender Bibliotheken, die mir die Benutzung der Handschriften in liebenswürdigster Weise ermöglicht haben. Es sind dies: die Kgl. Bibliothek zu Berlin, die Kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München, die Kgl. Landesbibliothek zu Stuttgart, die Groſsherzoglich-badische Hofbibliothek zu Karlsruhe, die Stiftsbibliotheken von Einsiedeln und St. Gallen, die Landesbibliothek zu Cassel, die Stadtbibliothek zu Nürnberg und die Bibliothek des Kaiserin Augusta-Gymnasiums zu Coblenz. Endlich habe ich noch der Verwaltung der Kgl. Universitätsbibliothek zu Halle für die mir jederzeit bereitwillig gewährte Unterstützung bei der Vermittlung der Hss. dankend zu gedenken.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung.

Im Jahrbuch des Vereins für nd. Sprachforschung Bd. 9—11 brachte A. Reifferscheid eine Beschreibung der nd. Handschriften, die früher im Besitze des Freihern von Arnswaldt waren und sich jetzt auf der Kgl. Bibliothek zu Berlin befinden. Einige der dort beschriebenen Hss. wurden später von R. Langenberg[1]) als großenteils Eckhart angehörend erkannt und identifiziert; es sind die Hss. Nr. 3136, 3141, 3144 und 3156 alter Signatur. Von diesen muſs vor allem Nr. 3141, nach der neuen Bezeichnung Ms. quart. 1084, interessieren, da sie die meisten Beziehungen zu Meister Eckhart aufweist. Befinden sich doch allein in dieser Hs. unter anderem 12 Predigten Eckharts, die bei Pfeiffer[2]) gedruckt sind. Die vorliegende Arbeit ging zunächst davon aus, ein Näheres über das Verhältnis der nd. Übersetzung zu den hochd. Texten zu bringen, zumal nd. Fassungen eckhartischer Predigten äuſserst selten sind. Aber je mehr ich mich darin vertiefte, um so deutlicher wurde mir, daſs aus der Untersuchung nichts Greifbares herausspringen würde. Denn die nd. Übersetzung ist sehr wenig sorgfältig ausgeführt: sie geht fast nur sprungweise vor sich und zahlreiche Auslassungen machen viele Stücke fast unverständlich, Lücken, von denen manche allerdings auch dem Schreiber zuzuschieben sind. Die Hs. ist nämlich nicht etwa eine Originalübersetzung, sondern sie geht selbst schon auf eine nd. Vorlage zurück, wie zahlreiche Worte und Sätze, die doppelt geschrieben und nachträglich wieder ausgestrichen wurden, beweisen und einige andere Merkmale, wie wenn z. B.

[1]) R. Langenberg, Quellen und Forschungen zur Geschichte der deutschen Mystik. Bonn 1902. S. 183 ff.

[2]) Fr. Pfeiffer, Deutsche Mystiker des 14. Jahrhunderts. Bd. 2. Meister Eckhart. Leipzig 1857.

Bl. 8b oben in der ersten Zeile zu lesen ist: (*dat hi*) *genoech wil syn den wil syn den wil gads*. Hier richtete das Wort *wil* die Verwirrung an, dadurch, dafs der Schreiber noch einmal irrtümlich auf das erste *wil* zurückging; ein Übersetzer würde auf keinen Fall so unachtsam gewesen sein, dafs ihm derartige Fehler bei der Niederschrift hätten unterlaufen können. Wegen der mangelhaften Textgestalt wurde ich bald von meiner ursprünglichen Absicht abgebracht und allmählich zu der Aufgabe geführt, wie ich sie in den folgenden Blättern behandle. Ich nahm die Gruppe der Predigten, die in der nd. Hs. 3141 überliefert sind, — es sind dies die Nrr. 8. 26. 30. 32. 40. 45. 48. 50. 53. 56. 84 und 87 bei Pfeiffer — und versuchte nun mit Hilfe der anderen Quellen, soweit diese bekannt und erreichbar waren, die nd. Überlieferung in einen gröfseren Zusammenhang zu stellen.

Der erste Teil der Arbeit bestand darin, dafs ich das gesamte, von mir benutzte handschriftliche Material in einer ausführlichen Handschriftenbeschreibung zusammenstellte. Diesen Abschnitt werde ich an anderer Stelle veröffentlichen. Der zweite, vorliegende Teil geht auf das Verhältnis der einzelnen Hss. in Bezug auf die einzelnen Predigten näher ein, woran sich am Ende jeden Stückes eine Reihe von Besserungsvorschlägen auf Grund der Hss. anschliefst. Hierbei zeigt sich, dafs einige Predigten nur in geringerem, andere aber in gröfserem Mafse der Besserung bedürftig sind. In einem Anhange bringe ich den fremden Bestandteil einer Predigt nach *A* und zwei vollständige Predigten in textkritischer Bearbeitung.

Das einfachste und auch das zweckmäfsigste wäre es wohl gewesen, im Anschlufs an Pahnckes[1]) Untersuchung für eine unter sich zusammenhängende Gruppe eckhartischer Predigten das gesamte Material zu sammeln und diese bestimmte Gruppe dann in Bezug auf Handschriftenverhältnis und Textgestalt zu untersuchen. Wenn ich nicht diesen Weg einschlage, sondern von der nd. Hs. ausgehe, deren Predigten in keinem inneren Zusammenhang zu einander stehen, so liegt das an den oben geschilderten Gründen. Man möge deshalb in dieser Beziehung Nachsicht walten lassen.

---

[1]) Max Pahncke, Untersuchungen zu den deutschen Predigten Meister Eckharts. Diss. Halle 1905.

Ergebnisse aus der Handschriftenbeschreibung.

Die benutzten Hss. sind:

A = ms. germ. quart. 1084 der Kgl. Bibliothek zu Berlin.
B_1 = ms. germ. oct. 12 der Kgl. Bibliothek zu Berlin.
B_2 = ms. germ. quart. 191 der Kgl. Bibliothek zu Berlin.[1])
B_3 = ms. germ. quart. 841 der Kgl. Bibliothek zu Berlin.
Ca = ms. theol. quart. 94 der Landesbibliothek zu Cassel.[2])
Co = ms. Nr. 43 des Kaiserin Augusta Gymnasiums zu Coblenz.[3])
E = ms. Nr. 277 der Klosterbibliothek des Stiftes Einsiedeln.[4])
G = cod. 1066 der Stiftsbibliothek zu St. Gallen.[5])
K = cod. s. Petri Nr. 85 der Grofsherzoglich-badischen Hofbibliothek zu Karlsruhe.[6])
M = cod. germ. 133 der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München.[7])
N = cod. Cent. IV, 40 der Stadtbibliothek zu Nürnberg.[8])
O = cod. Laud. Misc. 479 der Universitätsbibliothek zu Oxford.[9])
P = ms. all. 222 der Bibliothèque nationale zu Paris.[10])
St_1 = ms. brev. 88 der Kgl. Landesbibliothek zu Stuttgart.[11])

---

[1]) S. v. d. Hagens Germ. 2, 303; Pfeiffers Germ. 3, 225.
[2]) S. Sievers, ZsfdA. 15, 438; Cruel, Geschichte der deutschen Predigt im Mittelalter S. 529 ff.
[3]) Vgl. Mone, Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit 1837, Sp. 71 ff.; v. d. Leyen, ZsfdPhil. 38, 177 ff.
[4]) Die nähere Beschreibung der Hs. bei P. Gabriel Meier, Catalogus codicum manuscriptorum qui in bibliotheca monasterii Einsidlensis O. S. B. servantur. Tom. I, S. 246 ff.
[5]) Vgl. Scherrer, Verzeichnis der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen S. 396 f.
[6]) Vgl. Keller-Sievers, Verzeichnis altdeutscher Handschriften Nr. 10 S. 52 f.; Längin, Deutsche Handschriften der Grofsherzoglich-badischen Hof- und Landesbibliothek S. 92.
[7]) Die ausführliche Beschreibung der Hs. bei Simon, Überlieferung und Handschriftenverhältnis des Traktates „Schwester Katrei", Diss. Halle 1906, S. 8 f.
[8]) S. Jostes, Meister Eckhart und seine Jünger. Freiburg (Schweiz) 1895.
[9]) S. Priebsch, Deutsche Handschriften in England 1, 143 ff. Von *O* lag mir eine Abschrift vor, die Prof. Sievers vor Jahren Herrn Prof. Strauch geschenkt hatte, und die dieser mir in freundlichster Weise zur Benutzung überliefs.
[10]) S. Simon a. a. O. S. 27 ff.
[11]) S. Simon a. a. O. S. 24 ff.

St_2 = ms. H. B. I Ascet. 6 der Kgl. Landesbibliothek zu Stuttgart.[1])

St_3 = cod. theol. 8 Nr. 13 der Kgl. Landesbibliothek zu Stuttgart.

Die schon öfters erwähnte Hs. A[2]) trägt alten Holzdeckel mit braunem Lederbezug. Von den 212 Blättern, die sie enthält, kommen für unsern Zweck in Betracht Bl. 1—70a (Bl. 70b bis 71b leer).

Die Identifizierung und nähere Bestimmung der Stücke ist durch Langenberg wenig sorgfältig geschehen, so dafs es wohl angebracht sein dürfte, an dieser Stelle eine Reihe von Berichtigungen und Ergänzungen folgen zu lassen. Schon die Texte, die Langenberg aus dieser Hs. abdruckt, sind in recht nachlässiger Weise wiedergegeben; denn Langenberg bindet sich nicht an die Orthographie, die ihm seine Hs. bietet, sondern ändert nach eigenem Gutdünken, ohne eine einheitliche Schreibung anzustreben.

Es sind folgende Nachträge zu machen:

Bl. 1a—5a ist gleich dem Texte bei Preger, Münchner Sitzungsberichte, Phil.-hist. Kl. 1871, S. 176—186, 18 (*sehet* = *videtis* in der Hs.). Der Schlufs bei Preger S. 186, 19—189, 17 fehlt in der Hs. ebenso wie in der Diepenbrock-Pfeifferschen Hs.[3]) vom Jahre 1406 und in der Nürnberger Hs. Cent. IV, 40 (*N*).[4]) An vielen Stellen läfst sich Pregers Text durch *A* und *N* bessern. Die Gründe für den nd. Ursprung des Traktates von der wirkenden und möglichen Vernunft lassen sich noch mehren, *A* und *N* gehören eng zu einander, und *N* mufs im letzten Grade auch auf eine nd. Vorlage zurückgehen.

Der bei Langenberg a. a. O. S. 185, 37—186, 2 gedruckte Satz, den dieser mit dem achten der von Papst Johannes XXII. verdammten 28 Sätze Eckharts identifiziert hat, findet sich auch wörtlich in Predigt 65, Pfeiffer S. 202, 28—30. Das bei Pfeiffer stehende *noch ere* = *nec honores* findet sich auch in der Hs.: *noech goet noch eer, gemaeck noch lust noch ynnicheit;* Langenberg hat es ausgelassen.

---

[1]) S. Mone, Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit 1838, S. 515.

[2]) Vgl. die eingehende Beschreibung durch Reifferscheid im Jahrbuch des Vereins für nd. Sprachforschung 10, 16 ff. und R. Langenberg a. a. O. S. 185 ff.

[3]) Preger a. a. O. S. 168 ff. und 186 Anm. 68.

[4]) Jostes a. a. O. S. 24 Nr. 29.

Bl. 7b. Der Ausdruck „ausführliche Übersetzung" kann leicht irreführen; die Predigt schliefst sich vielmehr eng an Pfeiffer Nr. 87 an, allerdings mit einigen Sätzen, die bei Pf. nicht stehen.[1]) Der Satz: *ich han hie vorgesprochen* . . . steht Pf. 283, 1, nicht 281, 13, wie Langenberg angibt. Die Fortsetzung und Verstärkung dieses Satzes, die nach Langenberg nur die Hs. haben soll, und die er bei Pfeiffer nicht gefunden hat, steht Pf. 282, 3—5.

Bl. 20b—23a. Diese Predigt war schon, bevor Langenbergs Buch erschien, gedruckt bei Priebsch[2]) aus der Hs. 2188 der Egerton-Sammlung: „fol. 191b folgt eine Predigt, welche schon dadurch als von Meister Eckhart stammend erwiesen wird, dafs ein Teil derselben unter den Sprüchen dieses Mystikers Nr. 59 bei Pf. S. 620 f. erscheint . . . Dieselbe Predigt in nl. Gestalt enthält auch die Arnswaldtsche Hs. Nr. 3141 Bl. 20b."[3]) Es fehlt dem Priebschschen Text der Abschnitt Langenberg 197, 1—16 *des syt gewis . . . dat vroude is onder den engelen,* dagegen hat Priebsch einen längeren Schlufs: *Sanctus petrus sprac: herr, wi hebben alle dinc gelaten* . . . . Dieser Schlufs ist identisch mit dem in der Hs. unmittelbar folgenden und von Langenberg abgetrennten Stück Bl. 23a—23b unserer Hs. Dies Stück bildet also den Schlufs zum vorhergehenden, nach seinem Inhalt wie nach dem Zeugnis der Hs. der Egerton-Sammlung. — „Spruch" 59 bei Pf. S. 620 f. geht in dieser Predigt einschliefslich des zugehörigen Schlusses ganz auf.

Bl. 33a—36b entspricht dem Traktat 14 und 15 bei Pfeiffer, und zwar setzt sich der Text in der nd. Hs. aus folgenden Stellen bei Pfeiffer zusammen: Pf. 531, 39—40; 532, 2 (*do was*) —22; 532, 25—533, 19; 533, 27—32; 531, 15—39 (nicht 30); 540, 11—33; 540, 40—541, 10; 530, 22—531, 2; 541, 10—542, 6.

Bl. 36b—44b. Diese Predigt steht, wie schon Strauch, Deutsche Literaturzeitung 1902, Sp. 1255 bemerkt hat, bei Wackernagel, Altdeutsche Predigten S. 522—531 (nach der S. Georger Hs. fol. 10b ff.); vgl. noch S. 517 und Langenberg S. 178 Anm. 1.

---

[1]) S. unten Nr. 12.

[2]) Priebsch a. a. O. 2, 83 ff.

[3]) Langenberg gibt S. 196 a. a. O. fälschlich fol. 19b an.

Bl. 44b entspricht Jostes S. 70, 40—71, 6 (*werk*), mit Ausnahme von 71, 3 *nu — stat*. Darauf Jostes 71, 10—15; 10, 3 (*Di meister*) —9 (*minne gotes*).

Bl. 45a mufs es heifsen: fehlt 107, 20—108, 24.

Bl. 46a—47b. Die Predigt, die gleich Pfeiffer Nr. 48 ist, ist in der Hs. nicht unvollständig.

Bl. 52a. Im Anfang gleich Pfeiffer Nr. 50, dann aber bietet die Hs. von Bl. 52b—55b einen durchaus selbständigen Text, der bei Pfeiffer keine Entsprechung findet.[1])

Bl. 55b—58a gleich Pfeiffer Nr. 45, vgl. dazu Strauch a. a. O. Sp. 1255.

Bl. 58a Mitte — 58b Mitte ist ein Stück, das Langenberg nicht verzeichnet hat, da es nicht durch einen grofsen Anfangsbuchstaben gekennzeichnet ist.[2])

Bl. 60b—63b. Es sind dies nicht Sprüche aus Meister Eckhart, wie Langenberg angibt, das Stück ist vielmehr gleich Jostes Nr. 76, allerdings mit gröfseren Abweichungen.

Von den anderen Hss. wäre noch zu bemerken:

1. Dafs eine Anzahl Predigten und Traktate, für die Pfeiffer in seinem Verzeichnis die Quellen angibt, in den betreffenden Hss. teils in gröfseren, z. T. aber auch nur in ganz geringen Bruchstücken vorkommen, so besonders in B_1 Predigt 6. 13. 37. 101; in *K* Predigt 84, in St_3 Traktat 9, Predigt 8.

2. Aus der Handschriftenvergleichung zeigt sich, dafs einige Hss. eine innere Verwandtschaft miteinander besitzen durch die Art der Aufeinanderfolge einer gröfseren Anzahl von Stücken. Ein Zusammenhang besteht

a) zwischen B_2 und *Co*. Von Bl. 142a—171a stimmt B_2 in der Reihenfolge der einzelnen Stücke genau mit *Co* überein, wo dieselben Stücke auf Bl. 14a—75a stehen. Die Zusammengehörigkeit ist bis ins kleinste gewahrt. Dafs es sich hier also um eine eng zusammenhängende Gruppe der Überlieferung handelt, erhellt ohne weiteres;

b) zwischen B_2 Bl. 132a—154b — also auch *Co* — und St_1 Bl. 7b—46a. Die Übereinstimmung in der Reihenfolge ist

[1]) S. unten Nr. 8 und Anhang III.
[2]) S. Nr. 6, S. 32 ff.

ganz genau, nur dafs in der Stuttgarter Hs. der Traktat Heinrichs von Löwen (Germ. 3, 242 f.) und Predigt 15 umgestellt sind. Zur Stuttgarter Hs. vgl. Simon a. a. O. S. 24 f.; s. auch Strauch, Alem. 21, 16;

c) zwischen B_1 und *P*. B_1 geht in ihrem Anfang, der unvollständig ist, in der Zusammensetzung teilweise mit *P* von Bl. 244a an zusammen. Nach den Schlufsworten einer vorangegangenen, nicht erhaltenen Predigt ... *mit allem dem daz er geleisten mag*, die sich in *P* Bl. 244a finden, folgen Pfeiffer Predigten 6 und 13, sodann ein Teil der Predigt 8 und zwar in beiden Hss. derselbe, sogar mit den gleichen Schlufsworten; hierauf Predigten 3 und 37. Es mufs also auch für diese wenigen Stücke eine gemeinschaftliche Überlieferung vorliegen. Zu *P* vgl. Simon a. a. O. S. 27 ff., vor allem S. 30.

3. Es ergab sich, dafs das Quellenverzeichnis Pfeiffers Myst. II, VIII ff. an folgenden Stellen gebessert werden mufs:

B_2 enthält auch die Predigten 6. 1. 2. 3 und 4 Bl. 132a bis 151b.

Über *Co* siehe ZsfdPhil. 38, 173 Anm. 1.

K bringt Teile aus den Predigten 5 und 9 Bl. 55ra—55rb und Bl. 84va—87vb; aufserdem stehen in dieser Hs. eine Anzahl Stücke aus dem *Liber positionum*, nämlich Pfeiffers Nrr. 17. 24. 42. 43. 73. 107. 152. 153. 154.

St_2 enthält auch Predigt 10 Bl. 32b—37b.

Fälschlich ist Predigt 7 für 6 angegeben bei B_1.

Aufserdem ist noch nachzutragen, dafs sich in

G neben den bei Scherrer verzeichneten Stücken noch finden: Predigten 4 und 47 Bl. 83vb—89va und Bl. 164rb—165vb, ferner die zweite der von Pfeiffer Myst. I gedruckten Predigten des Nikolaus v. Strafsburg Bl. 128rb—131va.

Von Nikolaus v. Strafsburg steht auch eine bei Pfeiffer nicht gedruckte Predigt in St_2 Bl. 30a—32b, bezeugt durch das Wort *Clewsli*. (*Clewsli. wie der in ze volkomenem leben komen wil.*) [*D*]*er mensch, der zů volkomnem leben wil vnd gern befinden wil in disem leben, was got ist als vil, als es muglich ist, der můsz zehen ding han .... der ist ain rechter frúnd als wellent die frúnd vnnsers herren, so beliben wir bi im in liden vngestőret in frid. Amen.*

Dazu kommen noch eine gröfsere Anzahl Ergänzungen zu den von Pfeiffer in der Germ. 3, 226 ff. gedruckten, ihm von Mafsmann übergebenen Sprüchen deutscher Mystiker aus B_2. Zu den bereits bekannten Namen sind nachzutragen:

Aristotiles: ein Ausspruch Bl. 365 b,
Der von Basel: drei Aussprüche Bl. 387 a—387 b,
Lempfrit: zwei Aussprüche Bl. 388 b—389 a,
Tûring: vier Aussprüche Bl. 386 a—386 b.

Neu erscheinen:

bruder johannes der fûterer,[1]) von ihm stehen Aussprüche Bl. 374 a—376 a, 383 a, 387 a und 389 a;
der von ratzenhausen, ein gra múnnich, appet zû peris mit drei Aussprüchen Bl. 376 a—376 b;

aufserdem eine grofse Anzahl namenloser Sprüche.

[1]) Sicher identisch mit dem von Seuse im 8. Kapitel seiner Vita Genannten. Vgl. Denifle, Seuse 1, 36. 636.

Die einzelnen Predigten und ihr Handschriftenverhältnis.

1. Predigt Nr. 8, Pfeiffer S. 42 ff.

Erst kürzlich hat v. d. Leyen einen neuen Text (*La*) im Anschluss an eine lateinische Übersetzung mit den Varianten aller Hss., die diese Predigt enthalten, herausgegeben.[1]) Doch kann man sich auf diese Kollation leider nicht verlassen; eine Vergleichung der betreffenden Hss. hat ergeben, dafs v. d. Leyen und seine Gewährsmänner recht sorglos zu Werke gegangen sind, so dafs überall Besserungen und Ergänzungen nötig sind, derart, dafs z. T. eine Anzahl Siglen falsch gesetzt sind, z. T. aber auch viele Lesarten übersehen sind.

In Betracht kommen aufser *La* für diese Predigt folgende Hss.:

A Bl. 66 b—70 a;	B_1 Bl. 2 a—2 b, 3 b—4 b;
B_2 Bl. 165 b—168 b;	*Co* Bl. 64 a—70 a;
P Bl. 247 a—249 a;	St_1 Bl. 2 a—7 b;
St_2 Bl. 134 a—130 b;	aufserdem *T*,

der Baseler Druck der Taulerschen Predigten durch Adam Petri 1521, Bl. 296 ra—297 vb.

Der Text der Predigt ist im allgemeinen sehr gut überliefert, ohne dafs sich bedeutende Verschiebungen geltend machen. So mufs man denn vor allem sein Augenmerk auf kleinere, unscheinbare Einzelheiten zur Bestimmung des Handschriftenverhältnisses richten.

[1]) ZsfdPhil. 38, 177 ff.: Über einige bisher unbekannte lateinische Fassungen von Predigten des Meister Eckhart.

Die Handschriftenvergleichung ergab, dafs B_2 und *Co* in engem Zusammenhang stehen, da B_2 Bl. 142a—171a mit *Co* Bl. 14a—75a bis auf die kleinsten Stücke der Anordnung wie dem Wortlaut nach übereinstimmen. Diese Zusammengehörigkeit, die sich schon in Äufserlichkeiten erkennen läfst, wird noch gestützt durch innere Gründe, durch Lesarten, die beide Handschriften für sich allein gegenüber allen anderen Hss. aufweisen.

Fälle, in denen B_2 und *Co* zusammengehen, sind sehr zahlreich, die wichtigsten sind:

1. Pf. 42, 24 *daz sie ein juncvrouwe was*] *daz si ein juncvrouwe si* B_2*Co*.
2. 42, 25 f. *der lidic ist aller fremder bilden, also lidig als er was*] *der lidig ist als er was* B_2*Co*.
3. 42, 33 f. *mit eigenschaft hete begriffen*] *mit eigenschaft begriffe* B_2*Co*.
4. 43, 10 *Nu merkent unde sehent mit vlize*] *Nu merkent unde mit vlize* B_2*Co*.
5. 43, 30 *Aber ander eliche liute*] *oder einander eliche liute* B_2*Co*.
6. 44, 15 *noch baz gesprochen, ja uz dem selben grunde*] fehlt B_2*Co*.
7. 44, 35 *und lite er allez diz*] *und hete er allez diz* B_2*Co*.
8. 44, 36 *wie er in dirre kraft ist*] *wie er in dirre klarheite ist* B_2*Co*.
9. 45, 17 *daz nieman nach warheit dar abe gesprechen noch geoffenbaren kan*] *daz nieman vollen dar abe gesprechen kan noch geoffenbaren mag* B_2*Co*.
10. 45, 19 *die wunne unde die fröide*] *die wunne als sie darinne ist und die fröide* B_2*Co*.
11. 45, 25 *und ist dir swere ze tragende* fehlt B_2*Co*.
12. 45, 27 *were ein mensche*] *were ein einig mensche* B_2*Co*.
13. 46, 10 *und ist dar enboben*] *und ouch der ist dar oben* B_2*Co*.
14. 46, 21 *ez ist war unde diu warheit*] *ez ist war in der warheit* B_2*Co*.
15. 47, 5 *Daz wir alsus sin*] *Daz dis uns allen müze geschehen, daz wir alsus sin* B_2*Co*.
16. 47, 6 f. *ewecliche in uns belibe*] *ewecliche in uns bilde* B_2*Co*.

Diese kurze Auslese zeigt die gegenseitige Verwandtschaft von B_2 und *Co*. Dazu gesellt sich noch eine weitere Hs.: St_1. Von oben angeführten Beispielen kann St_1 Nrr. 1. 6. 7. 8. 10. 13. 14 auch für sich in Anspruch nehmen. Andere Beispiele, durch die die Zugehörigkeit von St_1 zu B_2*Co* noch erhärtet wird, sind:

Pf. 43, 32 f. *ein iegelichiu eigenschaft eines werkes*, so auch B_2CoSt_1, gegenüber *ein iegelichiu eigenschaft eines iegelichen werkes* der anderen Hss.
45, 15 f. *Werlich! in dirre kraft ist also groziu fröide und* fehlt B_2CoSt_1.
46, 12 *ez ist so gar ein und einvaltig*] *ez ist so gar einvaltig* B_2CoSt_1.

Es gehören also B_2CoSt_1 zusammen, doch St_1 nur in entfernterem Grade; denn hier sind die Fälle nicht so selten, in denen es von B_2*Co* abweicht.

So eng B_2*Co* zueinander gehören, so ist doch nicht etwa die eine Hs. die Vorlage für die andere gewesen, beide gehen vielmehr auf eine gemeinsame Quelle zurück. B_2 kann nicht die Vorlage für *Co* sein:

Pf. 44, 28 *abe gesprechen kan Co*] *auch gesprechen kan* B_2.
44, 29 *sinen ewigen sun Co*] *sinen sun ewig* B_2.
45, 5 *mit gote Co*] *in gote* B_2.
46, 13 *als got ein und einvaltig ist Co*] fehlt B_2.

Co kann nicht die Vorlage für B_2 sein:

Pf. 44, 4 *für ein jar* B_2] *dir ein jar Co*.
44, 30 f. *sich selber den selben sun* B_2] *sich selber sun Co*.
44, 36 *ze einem male ze schouwende* B_2] *ze einem male* fehlt *Co* Pf.
46, 10 *Ez ist* B_2] fehlt *Co*.

Wenn auch diese wenigen Fälle auf den ersten Blick nicht sehr beweiskräftig erscheinen, so bleibt ihr Wert doch bestehen, wenn man bedenkt, dafs B_2 und *Co* sonst immer Wort für Wort, Satz für Satz genau übereinstimmen. Wie sollte denn der Schreiber, der im allgemeinen sklavisch abschreibt, Worte, die er in seiner Vorlage falsch oder gar nicht findet, wieder richtig einsetzen?

Für B_1 und P ergab sich aus der Handschriftenvergleichung ebenso wie für B_2Co, dafs beide auf gemeinsamer Quelle beruhen, denn B_1 Anfang und P Bl. 244 a ff. gehen parallel; besonders deutlich zeigt sich dies darin, dafs beide einen ganz bestimmten Abschnitt dieser Predigt als besonderes Stück herausheben und es mit genau demselben Wortlaut enden lassen: Pf. 44, 23 — 45, 36 (*süeze*). Einige weitere Beispiele mögen den engen Zusammenhang der beiden Hss. noch klarer machen:

Pf. 44, 32 *ein ganzez künicriche oder* fehlt nur B_1P.
44, 32 *unde lieze*] *und gebe* B_1P.
44, 36 *schouwende*] *schouwende vernufteclich* B_1P.
45, 7 *abe genomen*] *abgesprochen* B_1P.
45, 9 *noch von keinem zuovalle* fehlt nur B_1P.
45, 31 *niht swere*] *niht swere ze tragende* B_1P.

P kann nicht für B_1 als Quelle in Frage kommen:

Pf. 44, 23 *daz ein kraft* B_1] *daz kein kraft* P.
44, 36 *ze einem male ze schouwende* B_1] *ze einem male* fehlt PPf.
45, 10 *götlichiu* B_1] fehlt P.
45, 15 *aller siner wunne* B_1] *aller siner minne* P.
45, 26 *got und gote* B_1] *gottes willen* P.
45, 33 *uf sime halse* B_1] *uf mime halse* P.

Gründe dafür, dafs B_1 nicht die Vorlage für P bildete, lassen sich nur für zwei Fälle anführen:

Pf. 45, 2 steht nach *alten*: *wan got ist in diser kraft also in dem ewigen nu* nur in P.
45, 10 f. *herschaft* P] fehlt B_1.

B_1P werden demnach nicht von einander abhängen, sie werden vielmehr auf dieselbe Vorlage zurückgehen. An beide schliefst sich St_2 an, aber nur in demselben lockeren Verhältnis, wie dies bei B_2Co und St_1 der Fall ist:

Pf. 44, 26 *grüenende unde blüende* nur B_1PSt_2.
44, 28 *gesprechen kan*] *gesprechen mag* B_1PSt_2.
44, 33 f. *der iena lebt*] *der einer lebet* B_1PSt_2.
44, 38 *her nach* fehlt nur B_1PSt_2.
45, 4 *da ich inne spriche*] *da ich sol inne sprechen* B_1PSt_2.
45, 10 *niuwe grüenende* nur B_1PSt_2.

Pf. 45, 18 f. *der hie inne schouwete vernünftecliche*] *der hie inne schouwen solte vernünftecliche* B_1PSt_2.
45, 32 *und in denne* nur B_1PSt_2.

Auch sonst läfst sich die Übereinstimmung von B_1 mit St_2 weiter verfolgen für den zweiten Abschnitt aus dieser Predigt, der in P nicht überliefert ist:

Pf. 46, 18 *den selben sun* nur B_1St_2.
46, 25 *daz si iemer mer dar in geluoge einen ougenblic* nur B_1St_2.
46, 28 *unde so enboben alle wise und alle krefte* nur B_1St_2.

Hs. K und der Taulerdruck stehen sich nahe, wie folgende Beispiele lehren mögen:

Pf. 43, 4 *diu er ie getet*] *die er ie gewürkete oder gete(t)* K, *die er ie gethet oder gewürckte* T.
43, 10 *Nu merkent unde sehent*] *Sehent und merckent* KT.
43, 25 f. *Dar an lit der schade* fehlt nur KT.
43, 34 f. *in dem lichte, mit dem er dich*] *mit dem lichte er dich* KT.
44, 7 *diu selbe ist*] *die selbe sint* KT.
44, 16 *dar uz*] *dannen uz* KT.
44, 20 *unde si liuhtet unde schinet*] *unde liuhtend und schinend* KT.
44, 24 f. *unde belibet in dem geiste* fehlt nur KT.
44, 37 *diss lidens*] *seins lidens* KT.
45, 19 *die fröide*] *die fröide, die darin ist* KT.
46, 13 *als got ein und einvaltig ist*] *als got ein und einvaltic ist in ime selber* KT.

Zu KT stellt sich auch St_2, wie aus folgendem erhellt:

Pf. 42, 32 *ie enpfangen hant*] *ie enpfiengen* $KTSt_2$.
43, 23 *seliger noch bezzer* $KTSt_2$.
44, 21 *als ein luter klar lieht*] *als ein klar lieht* $KTSt_2$.
44, 38 *Ja engebe im*] *oder engebe im* $KTSt_2$.
45, 30 *al diu welt hat gemeinlich*] *al diu welt hat gemein* $KTSt_2$.
45, 34 *kürzliche gesprochen*] *kürzliche geredt* $KTSt_2$.

Von KT gehört St_2 jedoch näher zu K:

Pf. 42, 18 f. nur bei KSt_2 fehlt das lateinische Textwort.
42, 33 *selber sint*] *selbe sint* KSt_2.
42, 35 *in disem gegenwürtigen nu* so nur KSt_2.
43, 8 *juncfrowe*] *ein juncfrouwe* KSt_2.
46, 5 *underwilen han ich gesprochen, ez si ein lieht des geistes* fehlt nur KSt_2.
47, 5 *alsus sin*] *alsus sint* KSt_2.

Dafs durch St_2 auch B_1P mit KT verbunden werden, zeigen die folgenden Beispiele:

Pf. 45, 1 *Were der geist*] *were der mensche* B_1PSt_2KT.
45, 6 *liden noch volgen* so B_1PSt_2KT.
46, 26 nach *kraft* haben die Hss.: *da ich von sprach,* aufser B_1St_2KT.
46, 32 haben die Hss. aufser B_1St_2KT vor *als er: als verre.*
46, 34 nach *dar umbe* haben die Hss. aufser B_1St_2KT: *bi gote.*

Darnach ergeben sich die Gruppen B_2Co; B_1P; KT. Zu B_2Co stellt sich St_1; zu B_1P gehört St_2; St_2 gehört auch zu KT. Der Gruppe B_2CoSt_1 tritt also gegenüber die Gruppe B_1PSt_2KT. Doch hat K gelegentlich auch Beziehungen zur ersten Gruppe:

Pf. 44, 13 *unde gebirt*] *unde bringet* B_2CoSt_1KT.
44, 14 *ane zal ist si geberende*] *ane zal geberende* B_2CoSt_1K.
44, 36 *einen ougenblic*] *einen blic* B_2CoK.
45, 15 f. *Werlich! in dirre kraft ist also groziu fröide und* fehlt B_2CoSt_1K.
45, 29 *uf in zemale*] *zemale uf in* B_2CoSt_1K.
46, 24 *von der ich*] *da von ich* B_2CoSt_1K.

Gehen wir nun zur nd. Überlieferung A über, so stellt sich, um das Resultat gleich vorweg zu nehmen, A sowohl zur Gruppe B_1PSt_2KT wie zur Gruppe B_2CoSt_1. Die wenigsten Beziehungen weist es zu B_1P auf. A gehört zu (B_1P) St_2KT:

Pf. 42, 18 f. Das lat. Textwort fehlt $AKSt_2$.
42, 32 *enpfangen hant*] *ontfingen* = St_2KT.
43, 10 *Nu merkent unde sehent*] *sich ende merck* = KT.
43, 34 *in dem liehte*] *mit dien licht* = KT.
44, 3 *din werc*] *die wercke* = KT.

Pf. 45, 30 *gemeinlich*] *gemeyn* = St_2KT.
46, 34 *dar umbe sol got*] so in AB_1St_2KT.

Zu B_2CoSt_1 gehört A:

Pf. 42, 27 *vor gegangen*] *voert gegaen* = B_2Co.
42, 34 *hete begriffen*] *begrepe* = B_2Co.
44, 21 *klar lieht*] *claerheit* = B_2Co.
44, 28 *fröide* fehlt AB_2Co.
44, 38 *ja*] *ende* = B_2CoSt_1.
45, 28 *ein mensche*] *een enich mensche* = B_2Co.
45, 34 *gesprochen*] *geseecht* = B_2Co.
46, 12 *ein und einvaltig*] *eenwoldich* = B_2CoSt_1, ebenso Pf. 46, 22.

Übereinstimmungen mit B_2CoSt_1 und St_2KT zeigt A in folgenden Beispielen:

Pf. 43, 5 *in der obersten warheit*] *der ouerster waerheit* = B_2CoSt_2KT.
43, 7 *sache si der einunge*] *sake is der eninge* = B_2CoSt_2KT.
44, 8 *vor gote* fehlt AB_2CoSt_2KT.
44, 13 *gebirt*] *brenget* = B_2CoSt_1KT.
44, 36 *ougenblic*] *blick* = B_2CoSt_2.
45, 19 *die fröide*] *die vroude, also als si in hoer seluer is,* ebenso St_1, ähnlich B_2CoKT.
45, 29 f. *daz alle menschen ie geliten unde* fehlt AB_2CoSt_1KT.
46, 11 f. *zemale als got ledig unde fri ist* fehlt AB_2CoSt_1K.

Als endgültiges Ergebnis ist festzustellen, dafs sich die nd. Übersetzung keiner der beiden obengenannten Handschriftengruppen ausschliefslich angliedern läfst, dafs sie vielmehr die Mitte hält zwischen beiden Gruppen und in dieser Beziehung St_2 nahe steht. Natürlich bietet A auch eine Anzahl Lesarten, mit denen es allein steht, aber diese Abweichungen, die gröfstenteils auch ganz unbedeutend sind, wie bei dieser Predigt überhaupt, erklären sich leicht, wenn man bedenkt, dafs es sich um eine Übersetzung handelt. In solchen Fällen läfst sich gar oft das Vorliegende nicht einfach wörtlich übertragen, aufserdem geht der Verfasser einer Übersetzung auch mit mehr Verständnis an seine Aufgabe heran als ein einfacher Abschreiber. Aus diesem Grunde wird ein Übersetzer manches, das ihm undeutlich zu sein scheint, durch Einschiebungen und erklärende

Zusätze deutlicher zu machen suchen, andererseits auch in manchen Fällen, wo er seine Vorlage nicht ganz versteht, entweder kürzen oder nach eigenem Gutdünken bessern. So darf man die Abweichungen, die *A* gegenüber allen anderen Texten bietet, nicht zu sehr werten und nach der Richtung hin ausbeuten, daſs man für diese Hs. eine ganz besondere, eigenartige Vorlage annimmt, und etwa Lesarten deswegen, weil sie deutlicher und klarer erscheinen, als die richtigen anerkennt.

Dasselbe kommt auch für die lateinische Übersetzung (*La*), die v. d. Leyen ZsfdPhil. 38, 177 ff. behandelt hat, in Betracht und zwar noch in erhöhtem Maſse. Denn die lateinsche Sprache war im Mittelalter — und das gilt bis in die neuere Zeit — vorwiegend die Sprache, in der man gelehrte, philosophische Gedanken zum Ausdruck brachte. So wird der Übersetzer verleitet worden sein, manches, das ihm im Deutschen unvollkommen, unbeholfen schien, in der lateinischen Sprache gewandter, deutlicher, anschaulicher, präziser auszudrücken. Der Optimismus, mit dem v. d. Leyen diese Übertragung behandelt, ist m. E. nicht am Platze.

Wie schon v. d. Leyen zeigte, schlieſst sich der lateinische Text an keine der vorhandenen deutschen Hss. direkt an, doch stellt er sich in manchen Fällen wie *A* und St_2 zwischen die beiden oben festgestellten Gruppen:

Pf. 42, 26 *sehent* fehlt *ALaT*.
45, 7 *wunder*] *omnia vulnera La, al wonder A.*
45, 16 *und also groziu unmezegiu wunne* fehlt *ALa*.
47, 3 ff. *Daz ich iu geseit han* — Schluſs fehlt *ALa*.
43, 20 *guoter* fehlt $LaSt_1$.
44, 33 *luterliche* fehlt $KLaSt_1T$.
45, 22 *und ein gemach* fehlt B_1LaP.
43, 32 *üebunge unde kestigunge*] *exercitio La, kestigunge* B_2CoK, *üebunge* St_1.
44, 14 *ist si* fehlt $AB_2CoKLaSt_1$.
45, 13 *zemale* fehlt $AB_{1\cdot 2}CoKLaPSt_2T$.
45, 29 ff. *daz alle menschen ie geliten unde* fehlt $AB_2CoK LaSt_1T$.
46, 11 f. *als got ledig unde fri ist* fehlt $AB_2CoKLaSt_1$.

Als Grundlage für diese Predigt muſs die Hs. dienen, die zwischen beiden Gruppen vermittelnd auftritt, nämlich St_2,

daneben jedoch sind die anderen Hss. an zahlreichen Stellen zu Rate zu ziehen. Pfeiffers Text, der sich auch im ganzen an St_2 anlehnt, ist in folgenden Fällen zu bessern:

Pf. 42, 25 f. *der lidic ist aller fremder bilden* St_1] *der von allen fremden bilden lidig ist.*
42, 33 *were ich des ane eigenschaft T*] *were ich der ane eigenschaft.*
43, 3 *daz der mensche ist*] *der mensche ist.*
43, 7 *ein sache si* St_1] *ein sach ist.*
43, 33 *eines werkes* B_2CoSt_1] *eines iegelichen werkes.*
44, 9 *vri und ungebunden* St_2T] *diu ist fri und ungebunden.*
44, 17 *Wan Jesus, daz licht* B_2CoSt_2KT] *wan Jesus ist daz licht — quia Cristus Jesus est illud lumen La.*
44, 33 *der iena lebt T*] *der einer lebet.*
44, 36 *ze schouwende* $CoPSt_2$] *ze einem male ze schouwende.*
45, 6 *noch liden noch volgen* AB_1KPSt_2T] *niht noch liden noch wol* B_2Co — *nihil La.*
46, 4 f. *ein hütte des geistes* $B_1St_{1\cdot 2}$] *ein huote des geistes — custos ipsius spiritus La.*
46, 18 *den selben sun* B_1St_2] *den selben eingebornen sun — ipsum cundem coeternum filium La.*
46, 25 *einen ougenblic* B_1St_2] *zuo einem einigen male einen ougenblic.*
46, 26 nach *brinnende* ist einzuschieben: *mit aller siner richeit und mit aller siner wunne* (fehlt St_2) — *cum omnibus suis divitiis et gaudiis La.*
46, 27 *ein und einvaltig* B_2St_1] *einvaltic und ein.*
46, 28 *so rehte hohe* (*rehte hohe* fehlt *KTPf*) — *alta La.*
46, 32 *als er* B_1KSt_2T] *als verre als er.*

Es bleiben noch zwei Fälle übrig, in denen v. d. Leyen [1]) Pfeiffers Text im Anschluſs an die lateinische Übersetzung ändert: Pf. 45, 7 *wunder* in *wunden*; 45, 33 *liep* in *liht*. Alle deutschen Hss. stehen hier dem lat. gegenüber. Im ersten Falle ist die Möglichkeit des Verlesens seitens des Übersetzers so überaus wahrscheinlich, daſs m. E. kein Grund zum Bessern vorliegt, und im zweiten Falle kann dem Übersetzer in Gedanken beim Übertragen *liep* unter Einfluſs des bald darauf folgenden *liht* zu

[1]) ZsfdPhil. 38, 195 oben.

liht = *leve* geworden sein, ebenso ist *liht* wegen des *niht swere* unwahrscheinlich, so dafs auch hier kein zwingender Grund zum Ändern vorliegt. Die beiden Stellen lauten in der Übertragung:

45, 5 ff. 'Nun seht, dieser Mensch wohnt in einem Licht mit Gott, darum ist in ihm weder Leiden noch Wolbefinden, sondern eine gleiche Ewigkeit. Disem Menschen ist in der Wahrheit das Seltsame (*wunder*) genommen und alle Dinge stehen wesenlich in ihm.' 45, 31 ff. 'Wenn mir einer einen Zentner auf meinen Hals legte, so legte ich, ehe dass ein anderer ihn auf seinem Halse trüge, ebenso gern (*liep*) hundert auf als einen, denn es wäre nicht schwer für mich, noch täte es mir weh.'

2. Predigt Nr. 26, Pfeiffer S. 100 f.

Diese Predigt ist von Pfeiffer nach der 1870 verbrannten Strafsburger Hs. *A 98* wiedergegeben. In ihr war die Predigt als *sermo magistri Eghardi* bezeichnet und auf Bl. 42a ff. überliefert, wie dies Simon aus Pfeiffers Nachlafs ermitteln konnte.[1]) Die Predigten, die Pfeiffer allein aus dieser Strafsburger Hs. entnommen hat, stimmen fast wörtlich mit seinem Abdruck überein; deshalb können wir bei solchen Stücken den Druck ohne weiteres für die Hs. nehmen. Zu dieser einen Überlieferung stellen sich nun noch zwei weitere, die eine in *A* Bl. 50b—52a, die andere in *N* Bl. 42vb—43vb.[2]) Eine weitere Hilfe zur Feststellung des Textes bietet ein Teil einer Predigt des Nikolaus von Landau (*L*)[3]), der sich teilweise mit Pf. 101, 10—20 deckt.

A und *N* gehören zusammen und treten gegenüber Pfeiffer = Str. *A 98*:

Pf. 100, 2 das lateinische Textwort fehlt *AN*.
100, 8 *der sun*] *daz der sun AN*.
100, 11 f. *Disiu maht ist sin wisheit unde sin wisheit ist da sin maht*] *want syn macht is daer ende syn wysheit A; wan sein wisheit di ist da und sein macht N*.
100, 15 *als ein e ist an entwesen*] *als een wit is wtwendich A; als ein e ist auzwendich N*.

[1]) Simon a. a. O. S. 11.
[2]) Gedruckt bei Jostes a. a. O. S. 31 f. Nr. 36.
[3]) S. Zuchhold, Des Nikolaus von Landau Sermone als Quelle für die Predigt Meister Eckharts und seines Kreises (Hermaea II). Halle 1905. S. 72.

Pf. 100, 32 f. *Diu obriste kraft der sele, diu allezan kriegende ist uf in got, daz ist der man*] *Dat ouerste inder zielen dat is die man A; Daz oberste teil an der sel daz ist der man N*.
100, 34 f. *Diu oberste kraft, der man, sol allezan bloz stan*] *die man der zielen die sal altoes bloet stan A; der man an der sel der sol alle zit ploz stan N*.
101, 1 *diu nature*] *si AN*.
101, 1 f. *als der himelische vater* fehlt *AN*.
101, 8 *in einer got minnender sele*] *in der sele AN*.
101, 11 f. *Diz bewisete sich wol an Philippo*] *daer an had philippus recht A; dez het der reht phillippus N*.
101, 21 ff. *Daz wir alsus in ime geborn werden, daz er sich selber in uns gebere, des helfe uns der vater unde der sun unde der heilig geist. Amen*] *Dat wy hier toe coemen moeten, des help ons got. Amen A; Daz wir da ze chumen, dez helf uns etc. N*.

Die Beispiele zeigen, dafs *A* und *N* auf einen Zweig der Überlieferung zurückgehen. Der Übereinstimmungen sind aber noch mehr. Denn beide Hss. bieten an einer Anzahl Stellen Lesarten, die wir ohne weiteres in den Text setzen dürfen. Der Schreiber von *N* ist in einer ungemein nachlässigen Weise zu Werke gegangen: zahlreiche Auslassungen hat er sich durch seine Flüchtigkeit zu Schulden kommen lassen; gedankenlos schrieb er ab, was seine Vorlage ihm bot, und bei dieser mechanisch-gedankenlosen Arbeit hat er gar manchen Satz, ohne in das Verständnis seines Textes einzudringen, mifsverstanden, nicht verstehen wollen und können, und so entstand unter seiner Feder eine heillose Verwirrung. Um so beachtenswerter sind für uns die Stellen, in denen *N* gegenüber Pfeiffer = Str. *A 98* mit *A* zusammen eine bessere und ausführlichere Lesung bietet. Zudem werden in einigen Fällen diese besseren Lesarten noch gestützt durch *L* in der Partie, die Nikolaus von Landau aus unserer Predigt entlehnte. Zugleich dienen diese Übereinstimmungen auch dazu, das Verhältnis zwischen *A* und *N* noch fester zu gestalten. Für die Feststellung dieser Predigt hat man sich sonach an *A* zu halten, da es gegen Pfeiffer = Str. *A 98* und dem nachlässigen *N* die beste Überlieferung aufweist.

Zu bessern ist Pfeiffers Text in folgenden Fällen:

Pf. 100, 5 *Kristus*] *Christo AN.*
100, 16 *also sol ein e sin*] *also ist ein e AN.*
100, 16 f. *zwischen iuwern selen unde gote*] *tusschen der zielen ende gade A; zwizen got und der sele N.*
100, 18 *dise sele*] *die sele AN.*
100, 20 *in Marien*] *in onser vrouwen A; in vnser frauwen Marien N.*
100, 24 *Die meister sprechent*] *Die meysteren spreken ende die heiligen ende et is al war A; Di meister und di heiligen sprechent und ist auch alz war N.*
100, 27 *ist sin sprechen*] *dat is syn spreken A*; *daz ist sein sprechen N.*
100, 38 *würkende ist*] *glich würkende ist AN.*
101, 2 nach *vater: und nimmer kein tohter AN.*
101, 3 *unde were noch zit*] *und were kein mensche mer denne ein; noch zit AN.*
101, 4 f. *als der sun den vater*] *also daz der sun wirt dem vater glich AN.*
101, 8 nach *sich selber* haben beide Hss. einen Satz gemeinsam mehr:

ende niet myn dan om seluen seluer, also dat daer is inder ewicheit gads soen, die is der zielen soen ende hoer kynt, dat die ziele ende hoer got hebben een kynt mit eenander A;

vnd nicht minner dan sich selb selber, alzo der da ist inder ewicheit gotes svn, der ist auch der sel svn vnd ir chint, alzo daz got vnd di sel habent ein chint mit ein ander N.

101, 12 *zeige*] *herre, zeige AN.*
101, 15 nach *inwürkende* steht ein Gleichnis, das bei Pfeiffer vollständig fehlt, das in *N* nur angedeutet ist, verstümmelt wahrscheinlich durch die Nachlässigkeit des Schreibers. Vollständig bietet sich uns dieses Gleichnis dar in *A* und in *L.*[1]) Es lautet:

die vrucht des boemes, die is van ierste indem boem, daer na bloyet sy wt ende hanget andem boem, ten derden mael vallen si af. Geestelic dinc die syn inwerckende A;

alse die fruht des baumes. die ist zů deme ersten in deme baume; darnach flůget sie uz und hanget an deme baume; zů deme dritten male vellet sie abe von deme baume. also ist ez auch an andern liplichen dingen, die sint alle uzwirkende. aber geystliche ding die sint inwirkende in die sele daz gotliche lyeht L.

[1]) Vgl. Zuchhold a. a. O. S. 72, 8—13 und Anm. 2.

Die Andeutung des Gleichnisses geschieht in *N* mit den Worten:

Di fruht des paumes. dar nach plůt si auz vnd hanget an dem pauvͦm. Geistlich dinch di sint einwurchend, leiplich dinch di sint vzwurchend.

Durch dieses dreifache Zeugnis wird das Gleichnis als zu Eckharts Predigt gehörend anerkannt. *L* bietet die beste Fassung.

Pf. 101, 16 *In der sele, da disiu geburt eines geschihet, diu wirt*] *daer dese geburte noch*[1]) *eens geschiet in eens menschen ziele, die wort A*; *da dise geburt geschit eins in eins menschen sel, der wirt N*; *so die geburt eins geschiet in eins menschen sele, der wirt L.*
101, 18 f. *Ie dicker geburt, ie inniger in got unde ie naher in daz veterliche herze gefüeget*] *Soe dese geburte ducker geschiet, soe die mensche ynnentlicker in dat vaderlicke herte gevoeget wirt A; Ia ie dikker dis geburt geschihet, ie inner der mensch in daz veterlich hertze gefuget wirt N; ie dicker dise geystliche gebort geschiehet in der selen, ie dycker und ienneger der mensche in daz veterliche hertze gefůget wirt L.*
101, 21 nach *ewikeit*] *Daz wir hie zu komen mügen AN.*

Die Strafsburger Hs. *A 98* bot also in dieser Predigt nur einen unvollständigen Text, sie steht abseits von der sonstigen Überlieferung, die durch *AN* und z. T. durch *L* vertreten wird. *L* hat teilweise einen etwas längeren Text — auch in anderen Predigten —, doch werden solche Stellen nicht immer zu über-

[1]) *noch eens* in der Hs. durchgestrichen.

nehmen sein, sondern nur dann, wenn sie noch durch eine andere Hs. gestützt werden. Allerdings bleibt zu Recht bestehen, was Zuchhold nachwies, dafs Nikolaus von Landau die Predigten Eckharts fast unverändert entlehnte; doch hat Nikolaus sicher den einen oder anderen Gedanken durch einige Worte weiter ausgesponnen, oder er hat einen Satz eingeschoben, um deutlicher zu werden. Dafs wir berechtigt sind, nicht ganz von Interpolationen von seiner Seite abzusehen, zeigen die zahlreichen Fälle, in denen er den Gang der Predigt unterbricht durch Einschiebungen wie *darumme sprichet ein meister* und ähnliche; und wo dies geschieht, da sind auch kleinere Zusätze nicht ausgeschlossen.

Auch *A* bietet noch ein interessantes Problem. Unsere Predigt ist in der Hs. in zwei Teile geteilt: Teil 1 = Pf. 100, 2—24; Teil 2 = Pf. 100, 25—101, 23; der zweite Abschnitt ist gehalten, als ob eine neue Predigt begänne, denn er wird durch ein lateinisches Textwort mit roter Initiale eingeleitet: *Dixit qui sedebat in trono: ecce nova facio omnia.* Ferner stehen zwischen beiden Teilen in der Hs. 19 Zeilen, die dem Inhalte nach sich nicht an unsere Predigt anschliefsen und auch noch mitten im Satze abbrechen. Wie kamen diese Zeilen in die Predigt? Woher kommt die Zweiteilung? Bot schon die Vorlage diese Verwirrung, oder ist sie erst vom Übersetzer hineingetragen? Das sind Fragen, die sich wohl kaum werden beantworten lassen. Etwas Ähnliches zeigt sich noch einmal in *A* bei Predigt Nr. 40, wo zu Anfang an den Text 11 Zeilen angeschlossen sind, die weder dorthin gehören noch sich in der sonstigen Überlieferung finden.

Die nd. Zeilen lauten:

Bl. 51a. *Daer die ziele wt gade vlietet, daer is die natuer geestelic ende dat wesen ewich ende die natuer heilich. Also ist oec indem weder inkeren des geestes. Dan is die natuer geestelic, wanneer si en geen indruck en ontfaet van en genen lyfelicken dingen ende hoere werck vallen in ewelic dinck. Dan is dat wesen ewich, wanneer dat nu der ewicheit mettet den geest ende alse syn werck vallen bouen tyt. Dan is die natuer heilich, wanneer si steet in hore ierster onscholt ende si niet en duet tegen dat gebot. Die aldus wederkeren, die doen als gescreuen is: wie syn die als die wolken vliegen ende hoer vlogel syn gekeert teghen moab. moab bedutet als biden vader, ende dat is dat ewige woert. Hier om keren si weder in dat woert, dat is, in dat beelt wt den dat si syn gevladen. Vliegen geschiet mit tween vlogelen, dat is mit bekennen ende mit mynnen; also vlieget die geest. exempel: noe sande wt een duue ende die keerden weder totten vensteren, daer si wt vloech ....*

3. Predigt Nr. 30, Pfeiffer S. 106 ff.

Als Quelle für diese Predigt führt Pfeiffer die Strafsburger Hs. *A98* an, sowie die Hs. Nr. 1141 der Stiftsbibliothek zu Klosterneuburg. Auf meine Bitte um Zusendung der letzteren Hs. erhielt ich den Bescheid, dafs die Hs. Nr. 1141 seit der Revision vom Jahre 1888 nicht mehr auffindbar ist. So habe ich leider auf die Verwendung dieser Hs. verzichten müssen. Aufserdem steht die Predigt noch in *A* Bl. 45a—46a und in *N* Bl. 83va—84va; ferner kommt noch eine kürzere Stelle in Betracht, die Nikolaus von Landau dieser Predigt entlehnt hat: Pf. 107, 24 —108, 10.[1])

A bringt die Predigt nur bruchstückweise; es fehlt ihm über die Hälfte des Stückes, nämlich Pf. 106, 4—7; 106, 23 bis 107, 8; 107, 20—108, 24. *A* vermeidet es, die vier Tugenden unter den vier Namen des Petrus zu betrachten; alles, was hierauf Bezug hat, ist weggelassen. Ob diese Tendenz, wodurch die Predigt stark gekürzt worden ist, schon in der Vorlage wirksam gewesen ist, oder ob erst der niederdeutsche Übersetzer die Kürzungen vornahm, mufs dahingestellt bleiben. Ich möchte eher das letztere annehmen. Für das, was übrig bleibt, bietet *A* zu wenig Charakteristisches, als dafs man es einer der anderen Hss. angliedern könnte. In manchem stimmt *A* ja mit *N* überein, aber sonst sind die Abweichungen von Pfeiffers Druck nicht sehr bedeutend, so dafs als Grundlage für diese Predigt Pfeiffers Text = Str. *A98* und Klosterneuburg Nr. 1141 bestehen bleiben kann. Auch *N* schliefst sich im grofsen und ganzen an Pfeiffer an. Doch zeigt auch hier wieder eine Vergleichung, dafs Pfeiffers Text im Wortlaut noch mancher Besserung bedarf. Diese Fälle sind:

Pf. 106, 6 *und heizet Simon unde Cephas*] *vnd heizt bariona vnd heizt Simon vnd heizt Cephas N.*

---

[1]) Vgl. Zuchhold a. a. O. S. 9 f.

Pf. 106, 8 *alle liute begerent ze sinde*] *alle lute begeren gelauet te syn A; alle leût begeren gelobt zv werden N.*
106, 8 *sprach*] *sprichet AN.*
106, 14 *ein tugent*] *een gewaer doecht A; ein war tugent N.*
106, 21 *ime zürne*] *mit hem tornet A; mit im zûrnet N.*
106, 27 *unbedecket*] *bloz vnd (vn)bedecket N.*
107, 2 *wie wenic ez allez rüeret*] *wie wenik ez in alles berûrt N.*
107, 13 f. *unde genzlich getragen*] *und also geistlich getragen AN.*
107, 20 *Der ander nam Bariona daz sprichet als vil als ein sunder*[1]) *gnade*] *Der ander nam heizzet bariona; daz spricht als vil als ein sûn der gnaden N.*
107, 25 *verre von den liuten*] *verre von deme libe LN.*
107, 29 *hœret*] *merket vnd hoeret N.*
107, 38 *Alle creature in dem si sint so sint si*] *alle creaturen in dem, do si sint, do sint si N.*
108, 17 *em*[1])] *mer N.*
108, 17 f. *war umbe sprechent*] *warumbe. Ez sprechent N.*
108, 18 *der einez niht wil*] *der enist niht vil N.*
108, 18 *dast daz*] *daz daz N.*
108, 37 *und ezzen*] *und sullen ezzen AN.*
108, 38 f. *min vater hat bereit*] *mein vater hât bereit, also han ich im auch bereit N.*

Sieht man von den starken Kürzungen ab, die *A* erlitten hat, und wodurch es eigentlich für sich allein steht, so stimmen die Hss. für diese Predigt im grofsen und ganzen ziemlich genau überein, und auch *L* kommt ihnen sehr nahe, wenn es auch einen ausführlicheren Text hat, dessen Plus sicher von Nikolaus selbst herrührt.

4. Predigt Nr. 32, Pfeiffer S. 111 ff.

Een mensche maecte een auentspise — so beginnt Bl. 47b in *A* eine Predigt, die nach Langenberg S. 187 mit Predigt 32 bei Pfeiffer übereinstimmen soll. Hätte Langenberg jedoch näher zugesehen, so hätte er bemerken müssen, dafs er eine ganz

[1]) Wohl nur ein Druckversehen.

andere Predigt vor sich hatte. Er sagt zwar: „In der Übersetzung ein anderer Anfang“, aber nicht nur der Eingang, sondern auch das folgende findet keine Übereinstimmung mit Pfeiffers Text. Vielmehr handelt es sich hier um eine andere Predigt über dasselbe Textwort. Sie schliefst sich zwar in der Anführung der alten Meister und in einzelnen Gleichnissen wie in der Ausdrucksweise an die bei Pfeiffer gedruckte Predigt an, so dafs wir sie als Eckhart zugehörend anerkennen können, doch ist ihre Ausführung weit verschieden von der, wie sie Pfeiffer bietet. Wir werden also zwei Predigten über ein und dasselbe Textwort annehmen müssen, beide sicher von Eckhart herrührend, wie ja dieser Meister auch sonst über ein Bibelwort zwei verschiedene Predigten hielt, die sich innerlich miteinander berühren. Nicht sind es etwa Texte zweier verschiedener Nachschriften ein und derselben Predigt, denn dazu stehen sie sich in der Ausführung und Gliederung zu fern, es sind vielmehr zwei selbständige Predigten.

Auch sonst noch kommt diese zweite Bearbeitung vor: die Oxforder Hs. (*O*) bietet von Bl. 45b an denselben Text wie *A*. Auch Sievers[1]) ist es seiner Zeit entgangen, dafs er hier eine zweite, von Pfeiffer abweichende Ausführung vor sich hatte.

Die Predigt, die uns Pfeiffer bietet, ist noch in *N* Bl. 1ra bis 2va überliefert. Pfeiffer selbst scheint auch hier wieder allein der Strafsburger Hs. *A 98* zu folgen. Die Abweichungen zwischen Str. und *N* sind z. T. bedeutend.

a) Die Fassung der Predigt nach Pfeiffer.

Dafs Str. *A 98* = Pfeiffers Druck und *N* nicht gleichen Ursprungs sind, beweisen die vielen Verschiedenartigkeiten im Text, ganz abgesehen von den vielen Auslassungen, die beide Hss. aufweisen. Bei *N* werden wir derartige Mängel auf die Flüchtigkeit und Nachlässigkeit des Schreibers zurückführen dürfen, die wir schon öfters charakterisiert haben. Um so wertvoller müssen uns dann die Stellen sein, die *N* gegenüber Str. *A 98* voraus hat. Denn da, wie wir sahen, der Schreiber von *N* nur abschreibt ohne zu denken, so können diese Stellen, die sich bei ihm mehr finden, nicht von ihm herrühren, sie standen in

[1]) ZsfdA. 15, 436. Auch Zuchhold a. a. O. S. 113 ff. irrt.

seiner Vorlage. Und dort werden sie keine Interpolationen gewesen sein, vielmehr war diese Vorlage eine vorzügliche Quelle, wie sich dies schon bei den Predigten 26 und 30 zeigte, und wie sich dies noch fernerhin zeigen wird. Um so bedauerlicher ist der schlechte Zustand der Hs., der teilweise zu arger Verwirrung führte wie bei Pfeiffer Predigt 84 (s. unten Nr. 11). Als Grundlage für diese Predigt wird demnach immer noch Pfeiffers Druck Str. *A98* gelten müssen, wobei jedoch für den Wortlaut *N* in ausgedehntem Maſse heranzuziehen sein wird.

Die Unabhängigkeit von *N* gegenüber Str. *A98* zeigt sich vor allem in den Stellen, die *N* gegenüber dieser Hs. mehr hat, und die wir in den Text einsetzen dürfen:

Pf. 112, 18 nach *allez daz ist: daz erfüllet er ir an diser pet. Sanctus Augustinus: Er hat wereit erfullung seiner gir, e daz er mensch würd N.*

112, 29 f. *Der luter — einez ist* fehlt in *N*, diese Zeilen werden ausgefallen sein durch den ähnlich lautenden Schluſs des nächsten Satzes, den nur *N* hat: *ie mer vnd näher wird din sel in got gefuget vnd verainet.*

112, 31 vor *Ez was: Nu spricht er, wer ist der mensch N.*

113, 3 vor *Etwenne: wan alle ding die laugen sein, wann er ist vnsprechlich N.*

113, 9 *also — daz er ist*] *an offenwarung sines wesens, daz si zeigen, was er sei N.* (?)

113, 22 nach *groz: vnd iz mich denne. Ich schol nicht verwandelt werden in dich N.*

113, 30 *Der mensche, der ungesprochen ist*] *Nein ich. Sei(n) nam der ist vnsprechende. Er ist mer ein sweigen den e(i)n sprechen, er ist vberswenk alle namen. Waz ist di speiz, die er wereit hat zu der wirtschaft sich selben vnd nicht minner denn sich selben* (?) *N.*

113, 32 *In einem andern sinne so ist dirre kneht die engel*] *Nu nemen wir ez in einer ander weiz. Dise chnecht*[1]) *sent· di engel, die vnz alle zeit ladent mit irm haimelichen insprechen N.*

---

[1]) Hs. *chencht.*

Pf. 113, 39 f. *daz lieht ist so naturlich, daz ez immer mer ein kriegen hat*] *dicz licht ist so clein vnd doch so edel, daz weder engel noch teufel in im stat allein, got wonet in im. Ez hat immer ein wider peizzen vnd ein wider chrigen wider alle vngelichait N.*

Andere kleinere Fälle, in denen sich der Text nach *N* bessern läſst, sind folgende:

Pf. 111, 34 *daz ist dez morgenlicht*] *so ist dez morgens licht N.*

111, 35 *dar nach ie baz*] *dar nach lautert ez ie paz N.*

111, 36—112, 1 *ie baz unde ie baz zerliuhten die krefte der sele*] *vnd herleütert di creft der sel ie paz vnd paz N.*

112, 2 *si enhabe enpfangen*] *sie enhabe e empfangen N.*

112, 6 *Alse Jacob*] *als Jacob der patriarch tet N.*

112, 19 *er nam sich*] *er nam sich heute den jungern N.*

112, 38 *Ein glichnüsse wil ich sprechen. Als*] *Dez nemt ein gelichnüz. Ich wil sprechen, also daz N.*

113, 40 *unde liutet als vil*] *daz wedeutet alz vil N.*

Die Sorglosigkeit des Schreibers von *N* erhellt aus wenigen Beispielen:

Pf. 113, 10—15 *der got — daz er si* ist nur angedeutet mit den Worten: *Diser vngenant mensch, der da vnsprechende ist, swen man an in gedenchet, ser erstummen alle sinne.*

113, 35—38 *daz da — ze guote* ist zusammengezogen in: *chrigent wider allem dem, daz noch nicht ist vnd ist alle zeit zu gut geneiget.*

114, 10—13 *Ein groz meister — enoben ist* fehlt.

114, 14—20 *Ein lieht — widerspriche ich* fehlt.

114, 39—115, 18 *Da diu sele — Amen* fehlt.

b) Die zweite Fassung der Predigt nach *A* und *O*.

A und *O* stimmen zum gröſsten Teil überein, doch weichen sie auch zu verschiedenen Malen und nicht unbedeutend von einander ab. An beide schlieſst sich für einen kleineren Teil auch *L*[1]) an und zwar so, daſs für einen Satz in *L*, der bei *O*

---

[1]) Vgl. Zuchhold a. a. O. S. 113 ff.

nicht steht, sich eine ähnliche Entsprechung in *A* findet.[1]) Dem Text dieser zweiten Predigt über das Abendmahl lege ich *O* zu Grunde,[2]) da die Predigten der Oxforder Hs. sich in den meisten Fällen als dem Originale besonders nahestehend erweisen im Vergleich mit anderen Hss. (vgl. Predigten Nrr. 45 und 84) und gegenüber *A* in unserem Falle sich ursprünglicher zeigt.

Wie schon gesagt, kehren eine Anzahl Gleichnisse und Aussprüche alter Meister der ersten Fassung auch in dieser zweiten Ausführung wieder, vor allem Pf. 112, 14 f., 19—21, 27 f., 31—37; 113, 17—19, 19—22, 29—34. Doch sind diese Anlehnungen an die erste Rezension derart, dafs sie sich meistens nur dem Sinne nach, zum wenigsten dem Wortlaut nach entsprechen. Zudem kommen in der zweiten Ausführung eine Menge Gedanken vor, die in der ersten nirgends enthalten sind; auch ist die Komposition eine ganz andere. Es handelt sich also sicher um eine zweite Predigt, die Eckhart über das Wort *Homo quidam fecit cenam magnam* gehalten hat, vielleicht nicht lange nach der ersten. In *A* begegnet auch noch der Rückverweis: *Ic heb duck gesproken: die man inder zielen is die vernuyfticheit.*

5. Predigt Nr. 40, Pfeiffer S. 134 ff.

Pfeiffer benutzte für diese Predigt vier Vorlagen:

E Bl. 199b—201b; eine Kollation dieser Predigt wie der nachfolgend besprochenen verdanke ich Herrn Bibliothekar P. Gabriel Meier.

B_3 Bl. 12a—15a; St_3 Bl. 17b—19b;
T Bl. 259va—261ra.

Dazu kommen noch: *A* Bl. 5a—6a; *G* Bl. 237ra—240vb. Unvollständig sind hiervon St_3, das mit Pf. 135, 15 *fride* schliefst, und *A*, in dem folgende längere Stellen fehlen:

Pf. 134, 17—19 *daz si — enhast.*
134, 26—28 *alse pine — besten.*
134, 30—135, 7 *Dar umbe — war.*
135, 10—13 *niht an — underwilen: ach.*
135, 13—15 *oder wer — dunket.*
135, 16—19 *Diz ist — eigensten.*

[1]) S. Zuchhold a. a. O. S. 114 Anm. 5.
[2]) S. Anhang I.

Pf. 135, 24—136, 15 *Unt dar umbe — unreht.*
136, 25—31 *Swaz — wort.*
136, 34—137, 40 *der hete* — Schlufs.

So zeigt sich die Überlieferung in *A* sehr lückenhaft und bruchstückweise; dem Anfang gehen in der Hs. elf Zeilen voran, die ihre Entsprechung in keiner von Eckharts Predigten finden; vielleicht, dafs sie auch nur den Rest einer Predigt bilden, die in der vom nd. Übersetzer benutzten Quelle unserem Stücke voranging. Diese elf Zeilen lauten:

Bl. 5a. *Sunte dionisius sprict: lediget v, dat ghi ledich syt alles gemerkes, want een enich ansien daer bloeter gotheit, die got is, verenicht mer die ziele, dan si geenicht mocht werden vanden werken, die die heilige kerstenheit noch ye van buten gewracht. Daer om stant mit vliete daer na, dat v die waerheit eenwerve begripe, want indem begripe sal al dat getagen werden, dattu ommer geofens of geleues in rechter trouwen. Alle myn der werlt is gebouwet op eygen myn, heues du die gelaten, soe heues du alle dinc gelaten ende die werlt gelaten.*

Im allgemeinen ist sonst der Text in den Hss. gut überliefert, ohne dafs sich bedeutende Abweichungen bemerkbar machen. Aber in einer Anzahl kleinerer Fälle zeigt sich doch die engere Verwandtschaft einzelner Hss.; so gehören näher zusammen B_3 und *G*:

Pf. 135, 27 *aller liplicher zal*] *aller leiplicher dinge zale* B_3; *die zal aller liblicher ding G.*
135, 30 *siner forme*] *innern formen* B_3; *innrer form G.*
135, 38 *daz der nebent ist*] *daz under dem himel* (*under im* B_3) *ist* B_3G.
136, 2 nach *liute*: *ez sol also sin* B_3G.
136, 4 *ez ensol niht also sin*] *es enist nit also* B_3G.
136, 5 *ist ez me lones wert*] *ist minne mer lones wert* B_3G.
136, 19 *daz dinc vindet*] *die dinc vindet, die man* (*man da G*) *sůchet* B_3G (*vindet dat men sueket A*).
136, 40 *noch mir ensmacket niht* fehlt B_3G, in *G* von späterer Hand hinzugesetzt.
137, 7 *vernimet*] *verstat* B_3G.
137, 38 *Nu ist diz wort berihtet*] *Nu* (fehlt *G*) *diz ist daz wort* B_3G.

An B_3G schliefsen sich aber auch T und St_3 an:

Pf. 134, 23 f. *got enwelle ez*] *got* (*got der G*) *welle ez* B_3GSt_3.
134, 26 *kemest du*] *kæme ez* B_3GSt_3T.
134, 27 *ime were unreht alzemale*] *dannoch so* (*so* fehlt St_3) *ist im unreht* B_3GSt_3.
134, 36 *an worten*] *ez were an worten* B_3GSt_3T.
135, 4 *an uns*] *an iuch* B_3GSt_3.
135, 6 *als in gemache und in volle* fehlt B_3GSt_3.
135, 10 f. *uns daz beste tünken* fehlt B_3GSt_3T.
135, 24 f. *ie græzer sint unde bezzer*] *ie* (*ie* fehlt T) *bezzer sint* B_3GT.
136, 7 *unde muoz*] *und ouch minnen muoz* B_3G; *ia auch liebhaben můsz* T.
137, 30 f. *so enphahen wir ouch niht unde tuon ime gewalt*] *noch enphahen wir* (*wir* fehlt GT) *niht* (*niht* fehlt T), *so tuon wir ime gewalt* B_3GT.
137, 35 *Der vater*] *gott unser herr* B_3GT.

In manchen Fällen tritt T etwas näher zu G als zu B_3.

Pf. 134, 18 *daz du der leider niht enhast*] *daz du der beider niht enhast* GT.
135, 20 *Ich sprach einest an der stat*] *ich sprach einest* (*einest* fehlt G) *uf diser stat* GT.
135, 27 *und ir ist allermeist mer*] *und der ist allermeist, ir* (*und ir* T) *ist mer* GT.
136, 9 f. *siner fröuden und eren fröuwen und begern als siner eigener eren*] *siner fröuden fröuwen als sin selbs* (*seiner eignen* T) *fröuden und sol* (*sol* fehlt T) *siner eren* (*er* G) *als ser begeren als siner eignen eren* GT.
136, 36 *drinne bewegen mohte*] *darinne beregen mohte* GT.
137, 36 nach *welt*: *ich sprach einest* (*einest alhie* T): *got sant sinen sun* GT.

Es gehören demnach näher zueinander B_3 und G, G und T, und als gröfsere Gruppe B_3GTSt_3. Abseits davon stehen A und E. Von A ist schon oben erwähnt worden, dafs es wegen seiner springenden, sehr lückenreichen Überlieferung für sich steht. In E tut sich die Absicht kund, alle Rückverweise auf frühere

Predigten auszumerzen, so z. B. Pf. 135, 7. 20. 29; 136, 27 f.; 137, 22 f. Abgesehen hiervon, sowie in einigen weiteren Auslassungen kleiner Sätzchen oder einzelner Wörter in E stimmt Pfeiffers Abdruck fast Wort für Wort mit E überein.

Als Grundlage für diese Predigt hat G zu dienen als die Hs., die zwischen den einzelnen Überlieferungen vermittelnd auftritt. Demgemäfs ist Pfeiffers Text in folgenden Fällen zu bessern:

Pf. 134, 13 *wan got wil dise* E] *wan got wil dise wise.*
134, 17 *daz si dir allez daz beste*] *daz ist dir allez daz beste.*
134, 36 *an worten* E] *ez were an worten.*
135, 4 *an uns* ET] *an iu.*
135, 20 *an der stat* B_3] *uf diser stat.*
135, 27 *aller liplicher zal* ET] *aller liplicher dinge zal.*
135, 30 *von siner forme* E] *von inner forme.*
135, 38 *daz der nebent ist* T] *daz under dem himmel ist* G (*under im* B_3E).
136, 2 *man sülle* ET] *ez sulle also sin, man sülle.*
136, 5 *so ist ez* E] *so ist minne.*
136, 7 *unde muoz* E] *und ouch minnen muoz.*
136, 9 f. *unde sich siner fröuden und eren fröuwen und begern als siner eigener eren* E] *und sich siner fröuden fröuwen als siner eigener fröuden und siner eren alse ser begeren als siner eigener eren* (*siner fröden frawen als siner aigner ere* B_3).
136, 10 *dem frömeden als sime* E] *den frömeden als den sinen.*
136, 19 *daz dinc* ET] *diu dinc.*
136, 19 nach *vindet*: *diu man suochet* (fehlt ET).
136, 36 *bewegen mohte*] *beregen mohte* GT (*möcht bergen* B_3, *bekeren mohte* E).
136, 36 *Doch* EB_3] *Do.*
136, 37 *dur daz* E] *uf daz.*
136, 38 *geben möhte* E] *gebe.*
137, 24 *ist iht uzen* E] *ist ihtes iht* (*ist da iht uzen* T).
137, 36 nach *welt*: *Ich sprach einest alhie: got sant sinen sun* (fehlt EB_3).

6. Predigt Nr. 45, Pfeiffer S. 152 ff.

Pfeiffer kannte von dieser Predigt drei Hss. und den alten Taulerdruck:

E Bl. 201b—202b; *M* Bl. 70b—74a;
St$_{2}$, in dieser Hs. steht die Predigt zweimal: Bl. 42b bis 47a vollständig, Bl. 115b—117b nur bruchstückweise;
T Bl. 292va—293rb.

Aufserdem ist die Predigt noch überliefert in

A Bl. 55b—58a; *Ca* Bl. 303a—304a;
O Bl. 66a—68b; ferner in Cheltenham, Phill. 21155, Papierhandschrift des 14. Jahrhunderts, Bl. 104a ff.[1])

E und *T* sind beide unvollständig: ihnen fehlt gemeinsam das grofse Stück Pf. 153, 20 (21)—154, 18. Dadurch schon werden *E* und *T* als zusammengehörend gekennzeichnet; sie treten auch sonst noch allen anderen Hss. gegenüber, die gemeinsam einen besseren und ausführlicheren Text bieten, abgesehen z. T. von *St*$_{2b}$, das ja nur fragmentarisch überliefert ist, und das meistens im Wortlaut und in der Komposition mit *ET* übereinstimmt, jedoch die grofse Lücke 153, 20 (21)—154, 18 nicht hat. Pfeiffer folgt in seinem Druck fast ausschliefslich *E*, für den Teil, den *E* nicht hat, *St*$_{2a}$; Pfeiffers Text ist demnach auch unvollständig und der Besserung bedürftig.

Gegenüber *ETSt*$_{2b}$ stellt sich die Gruppe *ACaMOSt*$_{2a}$. Einmal fehlt in *ACaMOSt*$_{2a}$ Pf. 152, 19—27 *daz alliu — dingen*, sodann haben diese Hss. eine Anzahl gröfserer Stellen gegen *ETSt*$_{2b}$ = Pf. mehr oder ausführlicher:

Pf. 152, 7 *in allen dingen*] *in allen dingen oder in allem, daz ist in allen werken.*

152, 12—15 *Der mich zem andern male fragete, waz alle creature suochten in irre naturelicher begirde, ich spreche aber: ruowe. Der mich zem dritten male fragete, waz diu sele suochte an aller ir bewegunge, ich spreche aber: ruowe*] *Fragete man mich zuo dem anderen male, waz diu heilige drivaltikeit zemale suochte in allen iren werken, ich spräche: ruowe. Fragete man mich zuo dem dritten male, waz diu sele suochte mit allen iren begerungen, ich spräche: ruowe. Fragete man mich zuo deme vierden male, waz alle creature suochten an iren naturlichen begerungen, ich spräche: ruowe.*

Pf. 152, 16 *Nu merkent*] *zuo dem ersten male süllen wir prüeven.*

152, 19—27 *daz alliu — in allen dingen* fehlt in *ACaMOSt*$_{2a}$.

152, 27 nach *ruowe* steht in denselben Hss. übereinstimmend folgendes:

die er uz ime entworfen hat zuo reizen, zuo sich ze ziuhen aller creature natiurlich begerunge. Und niht allein suocht der schepfer sin eigen ruowe, die er uz sich entworfen hat und irbildet an allen creaturen, sunder daz er alle creature mit sich geziehe wider in ir ersten ursprunc, daz ist ruowe. Und ouch minnet sich got in allen creaturen also, als er sin selbes minne suochet an allen creaturen; also suochet ouch er sin selbes ruowe. Zu deme anderen male suochet diu heilige drivaltikeit ruowe. Der vater suochet ruowe an

1 oder] vnd *St*$_{2a}$ 2 in] an *AM* 7 Vrageden mi *A*

[1]) S. Priebsch, Deutsche Handschriften in England 1, 138, Nr. 134. Nach den Schlufsworten: *also suchen vnd vinden muzzen, des helff vns got. Amen* zu urteilen, gehört die mir nicht zugängliche Hs. zu der grofsen Gruppe *ACaMOSt*$_{2a}$.

2 zemale *fehlt M* suochte zemale *ACaSt*$_{2a}$ in] an *ACaMSt*$_{2a}$ 3 Fragete—male *fehlt AMSt*$_{2a}$ 3—5 Fragete—ruowe *fehlt Ca* 4 und waz *MSt*$_{2a}$, ende dat *A* mit] an *A* 4 aller ir bewegunge *M* werken *ASt*$_{2a}$ 5 f. Fragete—male *fehlt St*$_{2a}$ Der mich zuo dem dritten male fragete *ACaM* 6 und waz *St*$_{2a}$ suochten] sprechen *Ca*, *fehlt St*$_{2a}$ 7 an allen hoeren beweginge hoere natueren *A*, an ir naturlich begervnge vnd bewegvnge *hinter* ruowe (8) *M*, an ir begerung vnd beweget *St*$_{2a}$ 9 male *fehlt CaMSt*$_{2a}$ merken *MSt*$_{2a}$ 14 die] daz *ACaMSt*$_{2a}$ hi se wt *A* uz ime] sie vns *Ca* ime] sich *MSt*$_{2a}$ 14 f. ende te roeren ende te trecken *A* unde zuo sich *CaMSt*$_{2a}$ 15 ze *fehlt ACaMSt*$_{2a}$ ziuhende *CaM* aller creature] alle *Ca* begerynge natuerlic *A* 16 Und *fehlt ACaMSt*$_{2a}$ 17 daz er sie *ACaM* als er sich vf sich *St*$_{2a}$ uz *fehlt A* und gebildet *ACa*, *fehlt MSt*$_{2a}$ 18 an alle creature *Ca*, an aller creatur *St*$_{2a}$ mer dat *A* 18 f. sunder—geziehe] do midde zu sich ziehen *Ca* 19 mit sich *fehlt A* weder trect *A* 20 nimit *O* vnd ouch so had sich got selber lip *Ca*, vnd got minnet ouch sich selber *St*$_{2a}$ sich selber *CaMSt*$_{2a}$ in] an *AMSt*$_{2a}$ 21 ende also *A* minne] lust *Ca* 22 er ouch *Ca* ouch *fehlt AMSt*$_{2a}$

sime sune, daz er alle creature an ime entgossen und gebildet hat, und sie beide suochent ruowe an deme heiligen geist, daz er von in beiden uzgegangen ist alse ein ewic unmæzec minne.

Pf. 152, 28 f. *Zuo dem vierden male suochent alle creature ruowe, sie wizzenz oder enwizzenz niht*] *Zuo deme dritten male suochet diu sele ruowe an allen iren kreften und begerungen, der mensche wizze ez oder enwizze ez niht.*

152, 32 nach *ich han ez ouch me gesprochen* folgt in $ACaMOSt_{2a}$: *daz der mensch niemer zuo keiner creature liebe mochte han noch wollust, gotes glichnisse enwere dar an.*

152, 35 *Nu merkent, wie diu sele sin sol, in der got ruowen wil*] *Zuo deme vierden male süllen wir prüeven, wie diu sele sol sin, in der got ruowet.*

153, 11 *Niht enmac der mensche gote liebers gebieten denne ruowe*] *Zuo deme dritten male enmac der mensche an nihte gote so wol vereinet werden und gote so liebe getuon so an ruowe.*

153, 16 nach *liden mac* haben $ACaMOSt_{2a}$: *daz da kein gemein si keiner creature, da got alleine würket in der sele; darumbe enmac diu ewige wisheit niht geliden.*

154, 19 *Zuo dem lesten mal suochent alle creaturen ruowe*] *Zuo deme sehsten male suochent alle creature von naturlicher begerunge ruowe.*

---

1 er *fehlt Ca* 1 f. intgoten heft ende gebeldet *A* 2 vnd sůchent baide St_{2a} 4 ongemeten *A*, vnmeizlich *O* 8 iren *fehlt* St_{2a} bewegunge $ACaMSt_{2a}$ 9 ez *fehlt M* of hi A oder — niht] nicht ader *Ca*, oder wisse sin nicht *M*, oder es ain enwisse es nit St_{2a} 11 Der mensche inhait zu nummir keinir *O* 12 myn noch waellust en mocht hebben *A*, liebe ader wollust mochte gehaben *Ca* 13 gelyc *A* were MSt_{2a}, insi *O* 15 dritten $ACaMSt_{2a}$ merken MSt_{2a} 16 solde *Ca* der dat *A* 18 nit enmag St_{2a} 19 f. an nihte — getuon] unserm herren niht liebers erbieten *M*, nicht liebers erbieten ASt_{2a}, vnsen lieben herren bidden *Ca* 20 denne ruowe $ACaMSt_{2a}$ 21 kein *fehlt A* 22 gemein] gemant *AM*, mant *Ca*, magit *O* würket *fehlt Ca* 24 liden $ACaMSt_{2a}$ 26 vierden $ACaMSt_{2a}$

Pf. 154, 22—28 *Also solte ouch — Amen* fehlt $ACaMOSt_{2a}$, dafür steht in allen Hss. das folgende:

Und dar an bewisent sie diz glichnisse götlicher ruowe, die got an allen creaturen entworfen hat. Daz wir daz glichnisse götlicher ruowe alsus suochen und vinden müezen, des helf uns got. Amen.

Es ergibt sich demnach die Gruppe $ACaMOSt_{2a}$. Innerhalb dieser Gruppe scheidet wieder *O* aus als die Hs., die, in vielem ursprünglicher, die beste Überlieferung zeigt und so von mir dem neuen Text[1]) zu Grunde gelegt ist. Die gröſsere Ursprünglichkeit zeigt sich vor allem in *O* in der richtigen Zählung, die in allen anderen Hss. falsch, besonders schlecht aber in *ET* = Pf. überliefert ist: *O* zählt *zem ersten male* (= Pf. 152, 16 *Nu merkent*) usw. bis zum *sehsten male* (= Pf. 154, 19 *zuo dem lesten male*, wo *lesten* wohl aus *sehsten* entstanden ist), während $ACaMSt_{2}$, *zem dritten male* und *zem vierden male* doppelt anführen.

$ACaMSt_{2a}$ stehen wohl in einem engen Zusammenhang zueinander was die Komposition anbetrifft, doch scheiden sie sich im Wortlaut häufig, so daſs eine engere Angliederung der einen Hs. an die andere nicht möglich ist. So steht z. B. St_{2a} wieder für sich allein, indem es als einzige Hs. die Stellen Pf. 153, 24 f. *diu sint — offenbarunge* und 153, 30 f. *mer — götlich* überliefert.

Wie sehr auch z. T. in der Gruppe $ACaMOSt_{2a}$ Verwirrung herrscht, mögen zwei Beispiele lehren:

Pf. 153, 15 *kluoclich zart.*
A: *klenlic ende soe teeder.*
Ca: *kleynlich zart vnd also schemig.*
M: *cleinlich zart vnd also schinig.*
O: *kleinlich zart.*
St_{2a}: *klainlich zart vnd so verwent.*

---

3 daermede *A* bewiset $ACaSt_{2a}$ sie *fehlt A* diz] dat *A*, die St_{2a}, ez *Ca*, *fehlt M* 4 geworfen *ACaM*, geworcht St_{2a} 5 f. die glichnisse St_{2a}, dasz godlich glichenisze *Ca* 6 vnd och *M* und vinden *fehlt Ca* müezen an got $CaMSt_{2a}$ dez hulff uch und mir der uatter *Ca* got *fehlt AO* 7 Amen *fehlt AMO*

[1]) S. Anhang II.

Pf. 153, 38 f. *swenne daz kint enpfangen wirt in der muoter libe, so enhat ez gelidenmeze noch varwe;* aus dem Nachsatz macht

A: *soe heuet lede ende varwe.*
Ca: *so hat ez gesteltenisse.*
M: *so hat iz lidmez varwe.*
O: *so hait ez lidemese.*
St_{2a}: *so hat es laimes varwe.*
St_{2b}: *so het es lidmes noch varwe.*

Die Stelle bei Pf. 152, 19—27 *daz alliu — in allen dingen* (= *ET*) haben die Hss. *ACaMO*St_{2a} nicht, sie bringen dafür ein Stück, das in Pf. (= *ET*) nicht steht, nachdem in ihnen die Worte *wan gotlich nature daz ist ruowe* (]*mit der ruowe O*) vorangegangen sind, ein Satz, mit dem *ET* 152, 27 enden. Es ist mir wahrscheinlich, dafs dieser letzte Satz die Verwirrung anrichtete, dafs an Pf. 152, 27 (= *ET*) sich die Worte anschliefsen, die in *ACaMO*St_{2a} überliefert sind, dagegen in *ET* fehlen.

Im Anschlufs an diese Predigt steht folgendes Stück in *A*:[1])

Bl. 58a: *En heilich spriet: et is een groet wessel: also veel als hoer die ziele gebiet gade alse veel biet hem got weder. Wat mogen wy van den genen spreken, die an menigen dingen hangen mit hore mynnen? Andere[n] syn, die anvechtinge liden doer die gerechticheit. Het gilt al een gelt, dat die mensche quaet si of dat hi quaden luden behage. Dat wy van quaden luden bescouwen syn, daer om syn wy gelauet van gade. Daer om spricț onse (here): verblyt v inden dagen ende ontsprinct van blytscopen. Die coninge, als si geuen willen groete giften ende vryheiden horen vorsten, soe verblyden si daer tegen. Veel bylker sullen wy ons verblyden ende ontspringen van blytscopen, dat got in ons gebaren wort in also cleynre stonden als een ogenblic, of men den in duysentichen macht deylen; in also cleynre stonden wort got in ons gebaren also genselic, of hy nye gebaren en weer. Also nye* (58b) *ist den in hemelryc die apenbaringe ende die gebuert ons heren sonder onderlaet, dan of hi nye geapenbaert of gebaren en hed gewest dan op die vre. Als dit die ziele bekent, soe ontsprinct een blytscop van bouen in binnen hoer. Inder blytscop ingietet*

[1]) S. oben S. 6.

hoer die ziele in al die lede, ende is den menschen behagelyc allit, dat hi van buten siet ende hoert, ende altemael vrolic; ende dat en is hem niet van buten an comen, mer et ontsprinct van bynnen.

Dat is waerlicken waer, dat ic nv spreken wil, ende en weten niet veel lude, dat nummer creatuer en smaket den menschen noch en geuet waellust dan also veel, als got daer an smaket of waellust geuet, die mensche weets of en weets niet. Et is doch waerlicken waer: menich wonder is te parys, dat doch menich mensche nie en gesach ende is nochtant daer.

7. Predigt Nr. 48, Pfeiffer S. 159 ff.

Diese Predigt, für die Pfeiffer nur die Strafsburger Hs. *A 98* vorlag, stand in dieser Hs. mit anderen Predigten auf Bl. 60b—84a.[1]) Eine Abschrift Pfeiffers ist nicht bekannt; so mufs uns also der Abdruck die verlorene Hs. ersetzen. Aufser in Str. *A 98* findet sich die Predigt noch in

A Bl. 46a—47b; *N* Bl. 65vb—66va.

Nur ein einziges Mal kommt es hier vor, dafs in *N* ein längerer Satz ausgefallen ist: der Ausfall von Pf. 161, 2—5 *die nideristen krefte — nimmer durchfliuzet* ist durch Abirren des Auges hervorgerufen, vgl. 161, 5 f.: *die nideristen krefte.* Sonst sind die Abweichungen in *N* unbedeutender Art, eine Anzahl kleinerer Worte fehlen, und hier und da sind sie einmal umgestellt; im übrigen folgt *N* Wort für Wort Pfeiffers Abdruck, und zwar so genau, dafs man für *N* und Str. *A 98* eine Quelle annehmen mufs. Ja, *N* ersetzt geradezu für diese Predigt die zu Grunde gegangene Strafsburger Hs.

Auch *A* bietet keinen Text, der sich allzufern von *N* und Str. *A 98* stellt. Allerdings gehört *A* einer anderen Überlieferung an, denn an manchen Stellen bringt es abweichende Lesarten, zudem hat *A* zweimal ein kleines Sätzchen mehr, denen sich wieder mehrere Lücken entgegenstellen.

Die bemerkenswertesten Abweichungen von *A* gegen Str. *A 98* und *N* sind:

Pf. 159, 27 *allez mit einander N*] *altemael te gader A.*
159, 30 f. *daz er vindet in sinem sune N*] *dat hi mynt dat mynt hi in dem soen A.*

[1]) S. Simon a. a. O. S. 11.

Pf. 160, 8 *alzemale niuwe und frisch N*] *alteenen ende altemael A.*

160, 38 f. *Nu sprechen wir von der ordenunge der sele. Ez sprichet ein heidenischer meister N*] *een heydens meyster, als daer wy af spreken vander ordeninge inder sele A.*

161, 4 *und ist so gram N*] *dat is soe getrouwe ende soe ongetrouwen A.*

161, 13 f. *in einer lutern ruowe N*] *in eenen gansen vreden A.*

161, 18 *alles stende gegen gote N*] *ende staen also tegen gade A.*

161, 29 f. *der vater würket alleine. Diu sele sol N*] *die vader wercket alleene in die ziele ende en sal A.*

Die beiden Sätzchen, die *A* mehr hat, sind:

Pf. 160, 14 nach *siniu dinc*: *ende die heilige geest hanget daer in ende alle creatueren.*

161, 7 nach *graven*: *ende di greue onder den hertoge.*

Fortgefallen sind in *A*:

Pf. 159, 24—26 *Er ist — beitende sin.*

160, 9 f. *unde den heiligen geist in ime und alliu dinc.*

160, 15 *sin geburt daz ist sin werk.*

160, 20 *Nu spriche ich: uns engenüeget niht dar an.*

160, 40—161, 3 *unde minnet — natiurlich licht daz ist.*

160, 27—34 *wan gotlich mügenheit — der ordenunge*, dafür steht in *A* nur: *van gotlicker moegentheit briet wt die wysheit ende wt hem beiden briet die brant, dit is dan gotlike ordeninge.*

Das sind die wichtigsten unter den vielen Abweichungen, durch die *A* im Gegensatz zu *N* und Str. *A98* tritt. Die Predigt zeigt demnach in der Überlieferung keine grofsen Verschiebungen, die wenigen Hss. bieten fast überall den gleichen Text; und doch werden weder durch *A* noch durch *N* einige bei Pfeiffer unverständliche Stellen aufgehellt: Pf. 160, 27 f. 161, 22 f.; alle Hss. scheinen also auf fehlerhafter Vorlage zu beruhen.

8. Predigt Nr. 50, Pfeiffer S. 164 ff.

Diese Predigt ist von Pfeiffer auch wieder nur nach der Strafsburger Hs. *A98* gegeben, da ihm weiter keine Quelle zur Verfügung stand. Zu dieser einen Hs. kommen nun noch *A* Bl. 52a—55b und teilweise auch wieder *L*,[1]) wo unsere Predigt in zwei Teile zerlegt wird, und zwar in Pf. 165, 9—167, 5; 164, 12—32. Die Überlieferung ist also eine begrenzte, und auch im Wortlaut gehen die Rezensionen z. T. weit auseinander. Es ist deshalb schwer, auf Grund der mangelhaften Überlieferung ein getreues Bild dieser Predigt zu geben: Str. *A98* bietet keinen vollständigen Text, und auch *A* gibt schon mit Bl. 52b die Beziehungen zu der Predigt auf, um ganz andere Wege zu gehen.[2])

Das wenige, das von dieser Predigt in *A* und *L* überliefert ist, genügt aber schon, um zu zeigen, dafs beide in einem engeren Verhältnis zueinander stehen:

1. Pf. 164, 12 *Ein ander wortelin daz ist, er sprach: amen*] *Onse herre spriet daer voer ende scriuet sanctus iohan: Amen, amen dico vobis A; Darumme sprichet got und schribet sanctus Johannes: amen, amen dico vobis, quidquid etc. L.*
2. 164, 16—21 *Der himel — hiute unde nu* fehlt *A*; 16—23 *Der himel — veraltet niht* fehlt *L*; der Satz, den *A* gegen *L* mehr hat 164, 21—23, fiel in *L* vielleicht aus wegen des gleichen Anfanges (nach *A*): *Augustinus sprichet.*
3. 164, 28 *bitent ir iht den vater in minem namen, daz wirt iu*] *bitent ir iht in minem namen AL.*
4. 164, 30 nach *enbitet niht*: *want alle dinc sint* (*niet A*) *gegen gote niht* (*er ist daz obirste gût L*) *AL.*
5. 166, 13 nach *gote ist*: *in der* (*welken dat A*) *alle reinekeit und schönheit ist AL.*
6. 166, 15 nach *der gotheite werlte*: *na die schoenheit ende na die reynichkeit, die in gade is ende gots is A; nach der reinen und schonen werlete, die in gode ist und got ist L.*[3])

---

[1]) Zuchhold a. a. O. S. 49 ff.

[2]) S. Anhang III.

[3]) *L* ist hier nicht kürzer gegenüber Pfeiffers Text, wie Zuchhold a. a. O. S. 50 Anm. 6 sagt, sondern ausführlicher.

7. Pf. 166, 15 *in ime belibende ist*] *in ime blibinde ist in deme bilde. AL.*

8. 166, 16 f. *gesundert ist von der uzern werlte, stille gestende in der lichten werlt in gote*] *geschiden* (*is A*) *und gesundert ist von der uzzern* (*wterliker A*) *werlte in die lichte werlt AL.*

Aus diesen Beispielen ergibt sich die nähere Verwandtschaft von *A* zu *L*, zugleich wird der Text Pfeiffers durch Nrr. 4—8 gebessert.

A, dem schon Pf. 165, 2—166, 9 abgeht, bricht mit Zeile 166, 18 *geleisten mac* ab und bringt ein ganz neues Stück, sicher den gröſseren Teil einer noch unbekannten Predigt. *L* geht aber noch weiter. Es hat nach Pf. 166, 18 *geleisten mac* folgenden Abschnitt:[1])

Der vater kommet in den sun und gebieret deme sune in allez daz, daz die gotheyt geleysten mag, und gebieret sich auch ime, daz er sich der selen ingebere. der vater hat eygenliche sime sune ingeboren allez, daz er hat. wande allez, daz got geleysten mag, daz is zûmale in deme sune. Wa dan der sun ist, da ist allez daz, daz got geleysten mag.

Da nun *L* öfters in dieser Predigt im Verein mit *A* bei Zusätzen gegenüber Pfeiffer den richtigen Text bot, so können wir auch hier, wo *L* allein steht, diese Sätze, die es mehr hat, und die gut in den Zusammenhang passen, und deren Ausfall in Str. *A98* sich durch Homöoteleuton leicht erklären läfst, in den Text setzen. Ebenso bietet *L* an der folgenden Stelle einen viel klareren Sinn:

Pf. 166, 36 f. *daz ist: in die lichten werlt. Diu sele, diu zemale gebildet ist nach götlicher, werlte, in die kumet der sun*] *daz*[2]) *ist in die lichte werlet, in die sele, die zûmale gescheyden ist von der uszern werlete und ist in alle wis gebildet nach der gotlichen werlete. in die werlet kommet der sun.*

---

[1]) S. Zuchhold a. a. O. S. 50, 27—32 und Anm. 7.
[2]) S. Zuchhold a. a. O. S. 51, 9—11.

9. Predigt Nr. 53, Pfeiffer S. 173 f.

Auch diese Predigt ist von Pfeiffer nach Str. *A98* gegeben, die ihm als alleinige Quelle diente. Hierzu kommen noch

A Bl. 59b—60b; *N* Bl. 72rb—73ra und *L*.[1])

Ferner ist die Predigt auch überliefert Cheltenham, Phill. 21155, Bl. 106a ff. (Priebsch 1, 138), sie war mir aber in dieser Fassung nicht zugänglich.

Gegenüber Pfeiffers Druck = Str. *A98* gehen *A* und *N* zusammen:

Pf. 173, 6 *mit williger marter* fehlt *AN*.
173, 7 *Alliu dinc von nature diu volgent zuo gote in etelicher wise*] *Alle dingen willen te gade, elck na synre wys A; alle dink von naturen wollen zv got, iglichs noch seiner weis N.*
173, 8 *Daz viur ziuhet ufwart*] *daz fiur daz treget ufwart AN.*
173, 29 f. *denne alle creature bewisen mügent*] *dan alle creatueren gads mogen bewisen A; minder mugen alle creatur gotz beweisen N.*
173, 35 *Zem dritten male triffet diz wort*] *Ten anderen mael driuet dit wort crisostimus A, zûm dritten mal triffet Crisostomus diz wort N.*
174, 1 *Unser herre sprichet: Moyses*] *Unser herre sprach zuo Moyses AN.*

Andrerseits zeigen sich auch Beziehungen von *N* zu *L*.

Pf. 173, 20 *und entroffen* fehlt *NA*.
173, 28 *bewisen möhte des mers*] *bewisen mac daz mer LN.*
173, 29 f. *denne alle creature bewisen mügent*] *noch minder mügent alle creature gotes* (*gotes* fehlt *L*) *bewisen LN.*
174, 9 *diniu schuohe*] *diniu schuohe uzzer dinen füezen LN.*
174, 14 *widergeslagen*] *wider nider geslagen LN.*

Nur vereinzelt stimmt *A* mit *L* überein:

Pf. 173, 11 f. *unde verzihet sich an dem teile, da er an gevellig ist* fehlt *AL*.

---

[1]) S. Zuchhold a. a. O. S. 32 ff., bes. S. 33 Anm. 2 und 9.

Pf. 173, 15 *diu hinder ime sint und* fehlt *AL.*
173, 19 *dan ir nature*] *an iren naturen AL.*[1])
173, 27 *niht mer*] *minder AL.*

Um so häufiger sind aber die Übereinstimmungen von *ALN* gegenüber Pfeiffers Text = Str. *A98*, und in diesen Fällen dürfte es sich empfehlen, die Lesarten zur Besserung von Pfeiffers Text heranzuziehen:

Pf. 173, 11 *an gewonet ist*] *an* (*in A*) *gewonet hat ALN.*
173, 13 *mit williger pine*] *mit tegelicher pine* (*penetencien A*) *AL; mit deglichen pinen N.*
173, 24 *alliu dinc*] *alle creaturen ALN.*
173, 25 f. *zweierleige creature enmohte got niht bewisen*] *einerleie* (*eenrehande A*) *creaturen* (*cr. die L*) *enmohten gotes niht bewisen* (*enwizzen N*) *dan ein lützel* (*weneg L*) *ALN.*
173, 31 *niht komen*] *niht zuo komen ALN.*
174, 2 f. *dan ich bin*] (*dan N*) *daz ich niht enbin ALN.*
174, 8 *Ich wil gen unde wil sehen*] *Ic wil gaen sprack hi, ende sien A; do sprach er: ich wil gen und sehen LN.*
174, 8 f. *Do sprach unser herre zuo ime*] *do sprach ime unser herre got zuo ALN.*
174, 10 *die gerunge*] *die begerunge der selen ALN.*

Die Beispiele zeigen also, dafs *ALN* näher zueinander gehören und sich als engere Gruppe gegenüber Str. *A98* stellen. *A* hat Beziehungen zu *N*, *N* solche zu *L*, nur vereinzelt stimmt *A* mit *L* allein überein. *N* steht demnach in der Mitte von Gruppe *ALN*, es geht auch hier auf eine gute Vorlage zurück, hat also für diese Predigt innerhalb der Gruppe *ALN* als Grundlage zu dienen.

10. Predigt Nr. 56, Pfeiffer S. 179 ff.

Überliefert fand Pfeiffer diese Predigt in *E* Bl. 205b—206b und in *T* Bl. 301rb—302rb. Dazu kommt noch *A* Bl. 18b—20b.

---

[1]) S. Zuchhold a. a. O. S. 33 Anm. 10.

Eine Kollation von *E* fertigte für mich in liebenswürdiger Weise Herr P. R. Banz an. Pfeiffer folgt Wort für Wort *E*, ausgenommen einzelne Sätzchen, die er nur in *T* vorfand und in den Text von *E* einschob: Pf. 179, 13 *wan die sele — tœten*; 180, 7 f. *Got — selber*; 180, 13 f. *Nu bite — sele* (fehlt auch in *A*); 180, 32 f. *Aber — gotes.* Diese Sätzchen, die nur *T* hat, sind bis auf eines (180, 13 f.) auch in *A* überliefert, dem aber der Schlufs 181, 19—25 abgeht. Bedeutend sind die Abweichungen in den drei Überlieferungen nicht. Aber es zeigt sich schon durch die oben erwähnten nur in *E* fehlenden Sätze, dafs *A* und *T* enger zu einander stehen. Diese Zugehörigkeit kann noch durch einige Beispiele erhärtet werden:

Pf. 179, 15 *unde daz stirbet mit einander*] *Dat daer is bloet ende vleys, die striden te gader A; Das da ist fleisch und blůt, das stirbet mit einander T.*
179, 21 f. *Hie ist gelobet Sant Johannes, den got selbe gelobet hat*] *Hier si gelauet myn herre sunte iohan. ic enkan hem niet mer gelauen, god heften meer gelaeft A; Hier ist gelobet mein herr sant Johansz, der vmb der warheit willen enthaubt ward* (*als wir heüt begeend*). *Ich kan in nit mer loben, gott hat in mer gelobt T.*
179, 27 *swenne und swie man wil*] *wanneer dat men wil ende hoe men wil A; wenn man wil und wie man wil T.*
179, 33 *sin wirkende*] *ende syn werckende werc A; vnd sein würckwerck T.*
179, 34 f. *diu was daz werc gotes*] *und die sele was* (*en was A*) *anders niht dan daz werk gottes AT.*
180, 1 f. *Daz werc ist diu minne unde diu minne ist got*] *waer is nv die ziele, daer got in werck syn werck? Dat werc is alsoe groet, dat dat werc anders niet en is dan die myn ende die myn anders niet en is dan god A; Wo ist nun die seel, da gott sein werck inn würcket? Daz werck ist so grosz, das es anders nit ist dann die liebe vnd die liebe ist anders nit dann got T.*
180, 30 *irme uzern menschen*] *minen uzern* (*wtwendigen A*) *menschen AT.*

Pf. 181, 3 *in dem grunde, in dem bodem, in dem river* (ebenso 181, 16)] *in dem gront der gotheit, inden boedem der gotheit, inder riuieren A; in dem grund der gottheit und in dem boden der gottheit und in dem refier der gottheit T.*

Gegenüber diesen Übereinstimmungen von *A* und *T* hat *A* auch eine kleinere Anzahl Lesarten, die nur ihm eigentümlich sind, die sich also weder mit *T* noch mit *E* decken. Dadurch wird allerdings der Zusammenhang mit *T* etwas gelockert, jedoch nicht gelöst. *E* steht somit wieder allein da. Es gilt von *E* für diese Predigt, wenn auch nicht in dem gleichen Maſsstabe, dasselbe, was wir schon bei Predigt Nrr. 5 und 6 sahen: *E* sondert sich von den bekannten Hss. ab, sein Text ist z. T. stark gekürzt und der Besserung bedürftig. Gleichwohl hat *E* für diese Predigt noch als Grundlage zu dienen, da *A* als Übersetzung mit seinen dadurch hervorgerufenen Eigentümlichkeiten davon ausgeschlossen ist, ebenso *T* als Druck mit seiner Neigung zum Überarbeiten (vgl. 179, 16 f. *Aber es ist auch das ergest an dem menschen, so es übel wil T*; 179, 21 *Johansz, der umb der warheit willen enthaubt ward (als wir heút begeend) T*; 179, 23 *Nu bitt ich euch, das ir eben vernement, wan ich wil sprechen, das ich nye gesprach T,* ähnlich 180, 7).

11. Predigt Nr. 84, Pfeiffer S. 267 ff.

Als Quelle für diese Predigt gibt Pfeiffer *T* Bl. 286va bis 288rb an und *K*, doch schlieſst sich Pfeiffers Druck Wort für Wort *T* an, da *K* so gut wie gar nicht in Betracht kommt, weil es nur einige Sätze mitten aus dem Zusammenhang heraus bringt, nämlich Bl. 45va—b = Pf. 268, 35—269, 6 und Bl. 45vb = 268, 24—30. Es kommen jetzt noch hinzu:

A Bl. 25b—29b; *N* Bl. 38ra—39rb;[1])
O Bl. 59a—62b und *L*

mit mehreren Sätzen als Teil eines Sermons des Nikolaus von Landau.[2]) Auſserdem ist die Predigt noch überliefert in der mir nicht zugänglichen Hs. Cheltenham, Phill. 21155 Bl. 112b ff.[3])

---

[1]) Jostes S. 25 ff. Nr. 31.
[2]) S. Zuchhold a. a. O. S. 86 f.
[3]) Priebsch 1, 138 f.

In der Komposition weicht *N* von allen anderen Überlieferungen stark ab: es hat ohne jedes Verständnis eine Anzahl Stellen durcheinander geworfen und bringt so eine arge Verwirrung zu stande. Büttner sieht diesen Text als nach der Erinnerung aufgezeichnet an.[1]) Die folgenden Gleichungen zwischen Pfeiffer und Jostes werden das groſse Durcheinander in der Komposition von *N* am besten deutlich machen:

Pf. 267, 22—25	=	Jo. 25, 2—7
267, 35—268, 20	=	25, 8—26
268, 21—34 (*mac*)	=	26, 4—16
268, 34 f.	=	25, 38 f.
268, 35—37	=	25, 27 f.
268, 39—269, 1	=	26, 2 f.
269, 1—5	=	25, 34—37
269, 5 f.	=	26, 3 f.
269, 7—15	=	25, 29—34
269, 16—18	=	26, 17—19
269, 18 f.	=	26, 16 f.
269, 19—27	=	26, 19—25
269, 30—32	=	26, 25 f.
269, 33—270, 2	=	27, 3—11
270, 3—6	=	26, 35—38
270, 6—10	=	27, 1—3
270, 11 f.	=	26, 38
270, 14—16	=	26, 38—40
270, 17—21	=	26, 26—30
270, 23—25	=	27, 18—20
270, 26—31	=	26, 31—35
270, 31 f.	=	27, 17 f.
270, 34	=	27, 14 f.
270, 35 f.	=	27, 15
270, 36—38	=	27, 13 f.
270, 38 f.	=	27, 15 f.
270, 40—271, 1	=	27, 16 f.
271, 2—4	=	27, 20—23
271, 4 f.	=	27, 25 f.
271, 5—7	=	27, 24 f.

---

[1]) H. Büttner, Meister Eckharts Schriften und Predigten aus dem Mittelhochdeutschen übersetzt (Leipzig 1903) 1, 225.

Pf. 271, 7—9	=	Jo. 27, 26—28
271, 12—20 (*nahe der sunnen*)	=	27, 29—36
271, 25—28 (*nimt*)	=	27, 37—39
271, 29 f.	=	28, 1 f.
271, 30—32	=	27, 39 f.
271, 32—272, 6	=	28, 3—14
272, 8 f.	=	28, 15—17
272, 9—11	=	28, 14 f.
272, 11—16	=	28, 17—22.

So verderbt auch der Zustand von *N* in der Zusammensetzung und dem Wortlaut der Predigt ist, so läfst sich doch erkennen, dafs *N* mit *A* in manchen, wenn auch nicht bedeutenden Fällen gegenüber *OT*(*L*) übereinstimmt:

Pf. 267, 24 *als ein widerschinendiu sunne*] *als een wederschinende of een wederblinkende sone A; als ein widerblicken oder ein widerschein der son N.*

268, 2 f. *der nim ich iezuo zwei oder drie*] *der nim ich fünf AN.*

268, 12 *in allen creaturen*] *in allen dingen AN.*

268, 15 *Diu sele ist ganz und ungeteilt alzemale*] *diu sele ist alzemal ungeteilt AN*

268, 24 f. *Diz ende enhat keine wise*] *dat eynde is sonder wise A; da(s) ende ist an weise N.*

268, 27 f. *der hat niht wise der gesuntheit, wie gesunt er den siechen welle machen*] *der hat nicht wise, wie gesunt er in welle machen* (*machen wölle N*) *ANK.*

269, 6 *got ist wise ane wise, güete ane güete, gewalt ane gewalt*] *got is geweldich sonder gewalt, wys sonder wysheit, goet sonder goede A; got ist gewaltig ane gewalt und wis ane wisheit und ist gût ane gût KN.*

269, 30 f. *in allen den gaben, di er git, so gibet er sich*] *in allen sinen gaben gibt er sich* (*sich got N*) *AN.*

269, 39 *der ander meister sprach, daz got ist ein vernunft*] *der ander meister sprichet, got* (*gott die A*) *ist ein vernünftekeit AN.*

270, 18 f. *diu nimet in*] *diu mint in AN.*

270, 21 f. *er sprichet — güete* fehlt *AN*

270, 27 *unde hœrent doch beide in diz licht* fehlt *AN.*

Pf. 271, 2 *da des engels wesen zemale ane hanget*] *da des engels wesen und sin leben alzemale anhanget AN.*

271, 14 f. *daz man bi dem worte si ein biwort*] *daz wir sin* (*solden wesen A*) *bi disem worte ein biwort AN.*

271, 40 *unde der mensche*] *und diu sele AN.*

Ebenso häufig, jedoch bedeutender sind die Übereinstimmungen von *A*(*N*) mit *O* gegenüber *T*; in diesen Fällen läfst sich fast ausnahmslos der Text Pfeiffers bessern; an manchen Stellen werden diese abweichenden Lesarten noch von *K* und *L* gestützt:

Pf. 267, 25—35 *Disiu wort — der tempel gotes* fehlt in *ANO*; diese Sätze werden nicht der Predigt angehört haben, sie werden vielmehr erst nachträglich hinzugefügt sein; man mufs bedenken, dafs sie nur in *T* stehen, und dafs *T* vor allem in den Anfängen der einzelnen Stücke Neigung zu Erweiterungen zeigt. Für diesen Zusatz ist daher nach den Hss. einzuschieben: *Nu neme ich* (*Ich neme AN*) *daz* (*dit A*) *letzte wort* (*wort* fehlt *O*): *tempel* (*den tempel N*) *gotes ANO.*

268, 1 *unde enmohten ez niht* fehlt *ANO.*

268, 8 *diu da minnet ir selbes bekantnüsse*] *diu da lebet in* (*in* fehlt *N*) *sines alleine bekantnüsse ANO.*

268, 11 *daz hœret ze gote niht, er ist über daz selbe*] *daz enrûret ze gote niht, er* (*wan er AN*) *ist da* (*da* fehlt *L*) *enboben* (*daruber L; oben N*). *daz selbe ALNO. daz selbe* gehört nicht zu *da oben*, sondern zum folgenden Satz nach dem Zeugnis vor allem von *N*, das einige Zeilen später erst diesen Satz bringt und mit *daz selb* einleitet.

268, 12 nach *dar über*: *got ist in allen creaturen* (*den dingen N*) *als sie wesen habent und ist doch da enboben* (*obent N*) *NO.* Dieser Satz fehlt *ALT*, er ist wahrscheinlich durch Homöoteleuton ausgefallen.

268, 31 *Wie süllen wir got minnen? daz ist ane wise*] *Wie lieb wir got süllen haben? daz enhat niht* (*geen A*) *wise. also lieb, als wir immer* (*vmmirme O*)

mugen AO; Wie lip wir got sullen haben? alz lip alz wir immer mugen und daz ist an weis N.

Pf. 268, 34 *er würket in unwesen wesen*] *er würket in unwesen AO* (*wan er wirket gût in unwesene L*), fehlt *N*.

268, 37 *Und ich spriche, ez ist als unreht*] *und* (fehlt *AK*) *ich spriche also unreht AKO*, fehlt *N*.

268, 39 *Und sprichet ein heilige*] *Ein meister sprichet AO*, fehlt *N*.

268, 40—269, 1 *unde bekante er iht, so bekante er iht unde bekante got niht*] *bekante er iht* (*niet yet A; ye iht N*), *so enbekante er got niht* (*daz ist got niht N*) *ANO*.

269, 3 f. *sunder ich habe ez in ime gewirdiget unde gehœhet*] *mer* (fehlt *O*) *ich habe ez ime* (*in ime A*) *gehœhet* (*erhœhet KN*) *AKNO*.

269, 8 *in zwo wise*] *in zehen* (*x A*) *wise ANO*.

269, 11 *daz heizet relatio* fehlt *ANO*.

269, 20 *als der die sunnen swarz hieze*] *als ob er* (*ich A*) *die sunnen heze bleich oder swarz* (*wit of swart hiet A*) *AO;* vgl. 268, 38 f.

269, 24 *den liuten* fehlt *ANO*.

269, 34 nach *liehte*: *und abevallinde und in eime forblichene und in eime forwerfine O.* Hierdurch erhalten auch die unverständlichen verstümmelten Worte in *N* einen Sinn: *Meinen al valle in verbleichen me im verwepfen.*

269, 36 f. *wan wesen ist in gote unde er wonet in siner vorburg, und ist sin vorburg da er inne wonet*] *wan wesen is syn verborgen, daer hi in woent A; wesen ist gotes fürburge, do er inn wont N; wan wesen ist da got inne wonit in sime forborginen O.*

269, 38 *diz ist vernünftekeit? Da er heilig schinet*] *da er heilig inne schinet. vernünftekeit ist der tempel gotes. Nirgent wonet* (*en woent A*) *got also* (*also* fehlt *A*) *eigenliche alse* (*eygentliker got dann A*) *in sime tempel in* (*in* fehlt *A*) *vernünftekeit AO; Vernunfticheit ist der tempel gotz, da er in wont und heilig in scheint. Nindert wont got eigenlicher dan in seinem tempel der vernunfticheit N.*

Pf. 270, 6 *unde wehset* fehlt *ANO*.

270, 7 *so subtil unde* fehlt *ANO*.

270, 21 *lerere*] *meister ANO*.

271, 4 nach *uz get*: (*ich sprich N*) *ez ist eigenliche* (*eigenlicher AN*) *in deme von deme ez uz get ANO*.

271, 14 *anevange*] *beginne ANO*.

271, 20 f. *er enkumt ir niemer verrer*] (*ende A*) *er* (*er* fehlt *A*) *enkumt ir niemer verrer* (*vorder af A*) *noch nahir* (*nare by A*) *AO*, fehlt *N*.

271, 21 *unde bediutet oder meinet, daz ein mensche*] *und meinet den* (*eenen A*) *menschen AO*, fehlt *N*.

271, 23 *also daz in gote niht müge geverren*] *also daz in niht von gote müge geverren* (*geverren en macht A*) *AO*.

271, 38 *in eim gotgegenwürtigen menschen*] *gode ommer tegenwordich A; god immer nahen N; vmmerme gode geginwertic O*.

271, 40 nach *biwort*: *Ez ist ein fürbraht* (*vorbracht A*) *wort ANO*.

272, 1 *daz in mich bilde*] *daer bi macht comen, dat ic in mi verbilde A; da ze man chumen mag, daz ich in mich bild N; daz ich in mich bilde, da bilde da bi mac cumen O*.

272, 5 *eigenlicher und eigenlicher*] *ie cleinlicher und ie geistlicher ANO*.

Es zeigt sich auf Grund dieser Lesarten, dafs die schriftliche Überlieferung einen engen Zusammenhang hat und zwar derart, dafs *A* sich näher an *N* anschliefst. Einem neuen Text wird man für diese Predigt *O* zu Grunde zu legen haben, da *A* als Übersetzung mit einer gröfseren Anzahl abweichender Lesarten wieder für sich allein steht und *N* infolge seiner schlechten Überlieferung nicht in Betracht kommt. Pfeiffers Druck, der sich wörtlich an *T* anlehnt, — abgesehen von einigen Stellen, in denen Pfeiffer *T* ändern zu dürfen glaubte, — ist, wie wir gesehen haben, in vielem zu bessern. Über die kleinen Bruchstücke, die sonst noch von dieser Predigt vorhanden sind, ist nichts zu sagen; *K* und *L* bieten zu wenig, als dafs sie mit Bestimmtheit der Handschriftengruppe oder *T* angegliedert werden können; allerdings sprechen die wenigen Fälle für das erstere. —

In *A* folgt nach 272, 14 *selic ist* noch eine halbe Seite Text, der von dem Vorangegangenen nicht durch ein äufseres Zeichen abgetrennt wird, der aber nicht zu unserer Predigt gehört:

Bl. 29a: *Een meyster seecht, soe wie gade spreken wil ende soeket daer toe beheyndige ende wtvercaren worde, dat is een doerheit. Want allet dat men gade spreken mach, dat is der waerheit so ongelyc, dat ons der worde gebreken. Daer af is dat die ziele verstomt van gade te spreken, dat si hem die smaeheit niet gebieden en mach, dat si die dinc spreke, die hem so ongelyc syn. Dat ander is die meyninge, die si in hem bekent, dat si die niet wael gespreken en kan. Dat derde is die*[1] (29b) *grondelose diepte, die si in hem bekennet, soe dieper sincket soe si vere voer oer heuet* (?).

12. Predigt Nr. 87, Pfeiffer S. 280 ff.

Von Pfeiffer ist diese Predigt nur nach *T* gegeben, wo sie sich Bl. 306va—308rb findet. Sie ist aber auch in *A* Bl. 7b —11b überliefert. Eine lateinische Übersetzung (*La*) dieser Predigt hat erst kürzlich v. d. Leyen in *Co* aufgefunden.[2]) Pfeiffers Druck stimmt fast wörtlich mit dem Taulerdruck überein, doch hat Pfeiffer in einigen unbedeutenderen Fällen den Text geändert da, wo jetzt *A* die Lesarten von *T* stützt:

Pf. 280, 11 f. *wan er si selber geüebet hat*] *wan er es selber gehabt hat* (*heuet gehat A*) *AT* — *dilexit et sustinuit La.*
280, 37 *dem aller liebsten willen*] *den liebsten willen AT* — *summam voluntatem La.*
281, 28 *unde aneviengen*] *ende si ontfiengen A; und sy gefiengen T* — *susceperunt La.*
281, 36 *nemen*] *wir nement AT.*
283, 28 *uz den worten* fehlt *AT* — *quod Sanctus Paulus dicit La.*

Abgesehen von einer Anzahl Ungenauigkeiten und Weitschweifigkeiten seitens des Übersetzers, die v. d. Leyen aufzählt, bietet *La* doch eine gröfsere Menge Lesarten, die gegen-

[1]) *die* Hs. doppelt.
[2]) S. ZsfdPhil. 38, 334 ff.

über Pf. = *T* treten und zugleich durch *A* gestützt werden, und durch die Pfeiffers Text gebessert wird. Gleichzeitig zeigt sich auf Grund dieser Fälle eine engere Verwandtschaft zwischen *A* und *La*.

Pf. 280, 15 *oder von geiste* fehlt *ALa.*
281, 18 *rehte arm*] *arme A; pauperes La.*
281, 19 *noch niht bekennet* fehlt *ALa.*
281, 22 *nach götlicher warheit*] *nach gebrukeliker waerheit A; debitam perfectionem veritatis La.*
282, 7 *daz er was*] *dat hi weet A; quod scit La.*
282, 33 *noch kein dinc* fehlt *ALa.*

Auch die Stellen, die v. d. Leyen in *T* als verschrieben annimmt und in seinen Text nach *La* bessernd einsetzt,[1]) schliefsen sich an *A* an:

Pf. 280, 36 *daz er volge*] *dat er verûulle A; possit adimplere La.*
282, 35 *bekennen den wec gotes*] *bekennen die werke gads A; cognoscere de operibus dei La.*
283, 32 *daz was niht*] *des was noet A; fuit necesse La;* ähnlich 282, 34 *ist ez niht*] *est noet A; fuit non necesse La.*

Vor allem kommen jedoch die Fälle in Betracht, in denen *A* gegenüber *T* ausführlicher ist. Denn im allgemeinen bietet *A* keinen besonders eigenartigen Text, doch bestehen auch einige gröfsere Abweichungen zwischen beiden Überlieferungen, die besonders in den Zusätzen gipfeln, die *A* gegen *T* aufweist, und die mit *A* auch in *La* überliefert sind, die also unbedenklich in den Text gesetzt werden dürfen:

Pf. 280, 19 nach *si*: *in hem seluen. wat dat si een arme mensche? A; in se et quis sit pauper homo La.*
281, 1 *got behalte si unde sin barmherzikeit*] *got sal om geuen hemelryc van ontfarmicheiden A; deus praestabit eis regnum celorum de sua misericordia La.*
281, 37 nach *engel*: *ende die vlieghe A; et muscae La.*
282, 8 ff. *mer: er sol also quit unde ledic sin alles wizennes, alse niht bekennennes gotes in im lebende ist*] *mer: hi sal also qûyt sin alles wetens, dat hi*

[1]) S. ZsfdPhil. 38, 344 oben.

niet en wet noch en kenne noch en gevoele, dat got in hem leve; mer hi sal quyt syn alles kennes dat in hem leuende is A; debet absolutus ab omni scitu, scientia et cognitione, ita quod nihil cognoscat et penitus nihil sciat nec etiam credat, nihil sentiat, nisi quod deus in ipso vivat. Sed debet esse absolutus ab omni cognitione, quae in ipso vivit La.

Pf. 282, 14 *als do er von gote kam*] *Allet dat ye wt gade gequam, dat is gesat in een luter werken. nv* (!) *is eygen werc des menschen mynnen ende bekennen A; Omne enim quod a deo exivit, illud positum in modicam operationem, et opus propositum homini est amare et cognoscere La.*

282, 24 *daz ez niht enweiz in im ze würkenne*] *dat et niet en weet got in hem te werken A; quod nihil scit, quod deus in eo operatur La.*

283, 30 nach *begirde: hoe mach dat syn, dat sunt pouwels worde waer syn A; qualiter ergo potest verbum Sancti Pauli esse verum La.*

283, 38 f. *wan unwesenlich wesen ist ober got und ober underscheit*] *want myn weselic wesen is bouen, also als wy got nemen begine der creatueren, want in dem seluen wesen gads, daer got is bouen allen wesen bouen onderscheit A; quia meum scire nescire est supra deum, ita etiam quod deum accipio praecipuum creaturarum La.*

284, 9 f. *unde wolte ich, ich were noch niht alliu dinc, were ich niht, so enwere nicht got*] *ende hed ic gewilt, ic en waer niet noch al dinc, ende en weer niet soe en weer niet got niet; dat god god is, des bin ic een sake, were ic niet, so en wer god niet god A; si ego non essem et omnia non essent, tunc deus etiam non esset, et quod deus deus est, istius tam ego sum et si ego non essem, deus non esset deus La.*

Diese Stellen zeigen, dafs *ALa* eine besondere Gruppe bilden, während *T* allein dasteht, dafs also beide Gruppen je einen Zweig der Überlieferung darstellen, und vor allem, dafs

auch hier wieder der handschriftlichen Überlieferung der Vorzug gebührt vor der gedruckten. Zwar kann auch fernerhin *T* dieser Predigt als Grundlage dienen, doch ist dabei — besonders in den Zusätzen — *A*(*La*) stark zu berücksichtigen. Denn wir sahen des öfteren, dafs *A* wohl Neigung zu Kürzungen hat, aber keineswegs zu Erweiterungen, und deshalb werden wir die Stellen, die *A*(*La*) vor *T* voraushaben, in den Text einsetzen dürfen.

Anhang.

I (s. oben S. 27).

Homo quidam fecit cenam magnam etc. Ein mensche machete eine abentspise oder eine abentwirtschaft. Wer des morgens wirtschaft machet, der ladet allerleie liute; aber zu der abentwirtschaft ladet man groze und liebe liute und gar heimeliche friunde. Man beget hiute den tac der abentwirtschaft, die unser herre machete sinen jungeren, sinen heimelichen friunden, do er in gap sinen heiligen lichamen zu einer spise. Daz ist daz erste. Ein ander sin von dem abentezzen. E enkomet kein abent mer, so muoz ein morgen und ein mite tac sin. Daz gotlich lieht daz get uf in der sele und machet einen morgen, und diu sele klimmet uf in dem lieht in eine wite und in eine hohe in den mitten tac; dar nach enist niht abent. Nu sprechen wir in eime anderen sinne von dem abentezzen. Wan daz lieht underget, so wirt ez abent; wan alliu diu werlt abe vallet von der sele, so ist ez abent, so komet diu sele in eine ruowe. Sant Gregorius sprichet von dem abentezzen: als man des morgens izzet, dar nach volget ein ander ezzen; aber nach deme abentezzen envolget kein ander ezzen. Wan diu sele gesmecket in der abent-

---

1 Homo—magnam *fehlt A* 1 f. Ein—abentwirtschaft *fehlt O* 2 oder *fehlt A* Wer] soe wie *A* 3 ladet] noedet *A*, *so immer* alrehande *A* aber] mer *A* und *fehlt A* 4 liute — heimeliche *fehlt A* huyden inder kerstenheit *A* den tac *fehlt A* der] die *A* 6 Daz — erste *fehlt O* 7 auende *A* Eer et coemt ten auende *A* moetet syn *A* 8 daz *fehlt A* 9 f. eenre wyden ende in eenre hogeden *A* 10 daer na volget die auent *A* 11 eenre andere wys *A* auende *A* Wan] Als *A* af valt *A* ist *A* 12 ez *fehlt A* wan] als *A* ez *fehlt A* 13 raste *A* Nu spriet sant Gregorius oec *A* auonde *A* 14 soe volget daer een ander eten na *A* ezzen mer *A* 15 Als *A* in der — 54, 1 spise] der spisen inder auontwortscop *A*

wirtschaft der spise und daz fünkelin der sele begrifet daz götliche lieht, so endarf ez keiner spise me und suochet niht uz und haltet sich allez in deme götlichen liehte. Sant Augustinus sprichet: herre, benimest du dich uns, so gip uns einen anderen „dich“, anders uns engenüeget niht wan an dir, wan wir enwollen niht dan dich. Unser herre nam sich sinen jungern got und mensche und gap sich wider got und mensche, aber in einer anderen wise und formen. Als da groz heilictuom ist, daz enlâzet man niht bloz rüeren noch sehen, man bewindet ez in einer kristallen oder in ihte anderes. Also tet unser herre, do er sich gap einen anderen „sich“. Got gibet sich, allez daz er ist, in der abentwirtschaft ze einer abentspisen sinen lieben jungern. Augustino gruwete vor dirre spise; do sprach ime ein stimme zuo in deme geiste: ich bin ein spise der grozen; wahse und nim zuo und iz mich, du enverwandelst mich niht in dich, mer du wirdist gewandelt in mich. Die spise und den tranc, den ich vor vierzehen nahten nam, der ist gewandelt in min bluot und in min fleisch und in min nature, daz ist von der kraft der sele, diu daz füeret in mine nature, und ist also eigenliche ein mit mir, alse daz mit mir geboren wart. Also eigenliche nimet diu kraft des heiligen geistes daz luterste und daz kleinlichste und daz hoheste und daz fünkelin der sele und traget ez allez uf in dem brande in der minne. Alse der sunnen kraft diu nimet in der wurzelen des boumes daz luterste und daz kleinlichste und ziuhet ez biz in den zwic, da ist ez ein bluome. Also wirt alle wise daz fünkelin in der sele ufgetragen in deme liehte und in dem heiligen geist und also ufgetragen in den ersten ursprunc und wirt so gar ein mit gote und suochet so gar in ein und ist eigenlicher ein mit gote danne diu spise si mit mime lebene, ja alse vil mer alse ez luterr ist und edeler. Darumbe

---

1 daz — sele *fehlt A* 2 ez] si *A* 3 Nv spriet sunte Aug. *A* ons dy *A* 4 engenoeget ons *A* dan an di *A* 5 wan wir — dich *fehlt A* 6 sich *fehlt A* synen iongeren gewarich got *A* mer *A* 7 und formen *fehlt A* daer en laet *A* 8 mer men *A* ez *fehlt A* einer *fehlt A* in *vor* ihte *fehlt A* 9 sich *vor* gap *fehlt O* anderen *fehlt A* hem seluen *A* 10 te eenre spisen inder auontwortscop *A* 11 vrienden *A* Sunte Aug. *A* van *A* ime *fehlt A* 11 f. zuo — geiste *fehlt A* 12 wasse *A*, wazis *O* 13 dan du *A* verwandelt *A* 14 van ouer vertinnacht *A* 14—17 der ist — wart] daer af nam een cracht in mynre zielen dat puerste ende dat reynste ende droech dat in mynre zielen ende vereende dat mit al dien, dat in [dat in] my is. dat in mi also cleyn niet en is eenre naelden oert, ten heb hem daer mede vereent, ende also eygentlic een als dat genomen wart in mynre moeder licham, daer myn lenen in wart gegoten ten iersten *A* 18 puerste *A*, *so immer* und daz kleinlichste *fehlt L* 18 f. und daz kleinlichste — sele *fehlt A* 19 und *fehlt L* ez *fehlt A* ende in die *A* *vor* Alse] Gelyckenisse vandem boem *A* Alse *fehlt A* 20 diu *fehlt A* cleynste *A*, behendeste *L* 21 trecket in dem boem al op inden telgeren *A* und do *L* daer af wesset *A* glicher wis *L* 21 f. alle — in *fehlt A* 22 in *vor* der *fehlt L* der] die *A* 22 f. in deme liehte — ufgetragen *fehlt L* 23 wtbroke *A* 23 f. und wirt — in ein] ende alsoe een mit gade *A* 23—25 und wirt — lebene] und wirt vereineget in gotde und ist ein geystlich lieht von gode *L* 25 licham *A* ja — edeler *fehlt O* 25—56, 1 ja — Ich spreche *fehlt L*

sprichet er: eine groziu abentwirtschaft. Davit sprichet: herre, wie groz und wie manicvaltic ist diu süezekeit und diu spise, die du verborgen hast allen den die dich fürhtent, und der dise spise mit fürhten enpfahet, deme ensmacket sie nimmer eigenliche, man muoz sie empfahen mit minnen. Darumbe eine got minnendiu sele diu uberwindet got, daz er sich ir zemale geben muoz. Sant Lucas sprichet: ein groz abentezzen. Diu spise daz ist sin lichame. Der mensche enhat niht namen, der mensche enhat keinen gelich, der mensche ist got. Got enhat keinen namen. Ein meister sprichet: kein zunge enkan eigen wort geleisten von gote zu sprechen durch die hoheit und die luterkeit sines wesens. Also wir sprechen sullen von deme boume, so sprechen wir mit den dingen, die boben deme boume sint, alse diu sunne, diu da wirket in deme boume. Darumbe enmac von gote niht eigenliche gesprochen werden, wan boben gote niht enist noch got sache niht enhat. Zuo deme anderen male sprechen wir von den dingen mit gelicheit. Darumbe enmac man von gote niht eigenliche gereden, wan ime niht gelich enist. Zuo deme dritten male redet man von den dingen an iren werken, alse man sprichet von der wisheit des meisters, so sprichet man von deme bilde, daz er gemachet hat, daz bilde offenbaret des meisters wisheit. Alle creature sint ze snôde dar zuo, daz sie in offenbaren; sie sint alle ein niht gegen gote. Darumbe enmac kein creature wort von gote geleisten in iren werken. Darumbe sprichet Dyonisius: alle die got sprechen wellen, die habent unreht, wan sie ensprechent sin niht. Die in niht sprechen wellen, die habent reht, wan kein wort mac got gesprechen, mer: er sprichet sich wol selber in sich selber. Davit sprichet: wir sullen diz lieht sehen in deme liehte.

Lucas sprichet: ein mensche. Er ist ein und ist ein mensche und er ist nieman gelich und ist über al überswebende. Der herre sante uz sine knehte. Sant Ieronymus sprichet: dise knehte sint der prediger orden. Ich

---

1 groziu *fehlt A* Nv spriet D. *A* 3 den *fehlt A* fürhtent] vresen *A*, *so immer* die die spise outfaen *A* 3 f. eygentliken dien ensmaectse *A* 4 niet *A* nemen in mynen *A* Darumbe *fehlt A* eine] die *A* 5 got *fehlt A* diu *fehlt A* ir *fehlt A* altemael *A* muoz *fehlt O* 6 Nv spriet sant L. *A* een mensche maecte een *A* auontworscop *A* Diu — lichname *fehlt A* 7 der mensche enhat keinen gelich *fehlt A* 8 keinen] niet *A* Het spriet een heydens meyster *A* dat nye geen *A* 9 eigen] enich *A* zu sprechen *fehlt A* die *vor* luterkeit *fehlt A* 10 sullen *fehlt A* 10 f. van dingen *A* 11 boben] in *A* 12 enmach men van gade eygentlic niet spreken *A* 13 noch — enhat *fehlt O* 14 den *fehlt A* 15 eygentlic niet spreken *A* 16 spriet *A* den *fehlt A* spriet men *A* 18 ende dat *A* syn wysheit *A* die syn *A* 19 dat hem got openbaer in hem *A* want sy *A* ein *fehlt A* 19 f. enmach men een enich wort niet geleysten *A* 20 synen *A* Darumbe sprichet *fehlt O* 22 sin *fehlt A* ende die *A* in *fehlt A* wellen *fehlt A* 23 hem seluen wael *A* in sich selber *fehlt A* 23 f. Daer om spriet coninc D. *A* 24 herre, wy *A* sien licht *A* 25 Nv spriet hi *A* een mensche heft gemaect een groet auontwortscop *A* 25 f. Er ist — überswebende *fehlt A* 27 *nach* knehte: ende hiet comen die geladen waren *A* Gregorius *A* dat syn *A*, si *O* die ierste prediker *A* Mer ic *A*

spriche von einem anderen knehte, daz ist der engel. Ich spriche, ez ist ein lieht obene in der sele, da diu sele von nature rüeret englische nature und fliuzet sich in englische nature, daz ist von gote und giuzet sich ebene in die sele boben der nature. Etliche sprechent, ez si ein kraft; des enist niht. Noch sprechen wir von einem knehte, daz ist vernünftekeit. In deme umbekreize der selen da rüeret diu sele englische nature und ist ein bild gotes. In disem lieht hat diu sele mit den engeln gemeinschaft und ouch mit den engeln, die in der helle verfallen sint und doch behalten habent den adel der nature. Da stet diz fünkelin bloz sunder aller hande liden uf gerihtet in daz wesen gotes. Sie glichet sich ouch den guoten engeln in dirre kraft, die da stete werkent in gote und nement (got?) in gote und tragent alle werc wider in got und nement got von gote in gote.

Disen guoten engelen gelichet daz fünkelin vernünftekeit, daz sunder underscheit geschaffen ist von gote, ein uberfliegendez lieht und ein bilde götlicher naturen und von got geschaffen. Diz lieht traget diu sele in ir. Die meister sprechent, ez si ein kraft in der sele die heizet sinderesis, des enist niht. Daz sprichet alse vil alse daz alle zit gote zuo hanget und ez enwil niemer niht übeles. In der helle ist ez geneiget zuo gote; ez krieget

---

1—4 Ich—niht *fehlt A* 1 Ez ist zweier hande lieht in der selen, daz eine ist ein lieht *L* 2 *nach* nature: daz andere lieht ist, von deme ich die rede anefieng *L* 2 f. und fliuzet—gote und *fehlt L* 3 daz lieht gůszet *L* ebene] obene *L* 4 selen *L* uber die *L* craft in der selen *L* daz *L* 5 Noch] Ten derden male *A* Noch—vernünftekeit] ez heiszet synderesis. ez ist die vernünftekeit, daz die ein fünkelin ist gotdes des vaters uz der gotheit gotlicher naturen gegeben von gotde und ist ein bilde gotdes ane aller hande undirscheit *L* 5 *nach* knehte: daer ic meer af gesproken hebbe *A* 5 f. In—selen *fehlt O* omcreyge *A* 6 der selen *fehlt L* da sy roert *A* růret sie *L* und—gotes *fehlt AL* 7 gemeinschaft (auch *L*) mit den *AL* 7 f. und ouch—engeln *fehlt L* 8 engeln *fehlt A* daer syn inder helle geuallen *A* sint gestoszen *L* 8 f. und ouch—nature *fehlt LO* 9 f. Da stet—gotes *fehlt A* 9 der funke *L* ane *L* 10 *nach* gotes: und hat dabi luterlichen sine nature *L*; hier mede en syn sy niet genoech *A* gelycken *A* So hat sie auch gemeinschaft, die vernünftekeit, mit den gůden *L* in dirre kraft *fehlt AO* da *fehlt A* 11 und nement in] und fleszent von *L* alle ir *AL* 12–15 und nement—geschaffen *fehlt O* 13 glichet sich *L* daz fünkelin *fehlt L* die vernümftekeit *L* 13—15 daz sunder—in ir] und drinket got in sime ewegen gesmacke sinre lebendegen suszekeit und in sime eygeneme grunde. vond sie ist sunderlich geschaffen von gotde und ist ein werbende lieht und ein ingedrücket bilde gotlicher naturen, daz die sele an ir dreit *L* 14 vbervloyendes *A* 15 lieht *fehlt A* 16 Die meister sprechent *fehlt A* ez—sele *fehlt L* ez si] ende is *A* sie heisze *L* 16 f. des enist niht *fehlt AL* 17 hanget te gade *A* und *fehlt A* 18 niht *fehlt L* übeles] quaets *A* *nach* übeles: inder zielen *A*, gedůn *L* In der helle *fehlt A* *nach* helle: sprichet Augustinus *L* et is *A*

iemer in der sele wider allez daz niht luter ist noch götlich enist. Darumbe sprichet er: er sante uz sine knehte, daz sie kâmen, ez si allez bereit. Nieman darf fragen, waz er enpfahe an unsers herren lichamen. Das fünkelin, daz da bereit stat zuo enpfahen unsers herren lichamen, stat iemer me in deme wesen gotes. Got gibet sich in der sele allez niuwe in eime gewerden. Ez ist geworden oder ez wirt, daz ist, ez ist al niuwe und fertig al in einem gewerden sunder underlaz. Darumbe sprichet er: ez ist allez bereit.

Nu sprichet ein meister, daz ein kraft der sele liget under den ougen, diu ist witer dan alle diu werlt und witer dan der himel. Diu kraft nimet allez, daz zuo den ougen ingetragen wirt und traget allez uf in die sele. Daz widersprichet ein ander meister und sprichet: Nein, bruoder, ez enist also niht. Allez daz ingetragen wirt uz den sinnen in die kraft, daz enkumet in die sele niht. Mer, ez lutert und bereitet die sele, daz sie bloz enpfangen mac des engels lieht und gotlich lieht; darumbe sprichet er: ez ist allez bereit. Aber sie enkomen niht, die geladen sint. Der eine sprichet: ich han ein dorf gekouft, ich enmac niht komen. Bi deme dorf ist uns ufgenomen allez, daz irdisch ist. Die wile diu sele iht hat, daz irdisch ist, so enkomet sie zuo der wirtschaft niht. Der andere sprach: ich han gekouft fünf joch ohsen; ich enmac niht komen, ich sol sie besehen. Die fünf joch ohsen daz sint die fünf sinne. An ieglichem sinne sint zwei, daz sint fünf joch. Die wile diu sele volget den fünf sinnen, so enkomet sie nimmer zuo der wirtschaft. Der dritte sprach: ich han ein wip genomen, ich enmac niht komen. Ich han dick gesprochen, der man in der sele ist vernünftekeit; wan diu sele gerihte ist ufgekert in got mit vernünftekeit, so ist diu sele man und ist ein und enist niht swer; mer: alse sie sich her niderkeret, so ist sie ein frouwe. Mit eime gedanken und mit eime nidersehene ziuhet sie frouwen kleider an; dise enkomen ouch niht zuo der wirtschaft. Nu sprichet er: sie enbizen niemer miner spise; get uz in die engen und in die witen strazzen. Ie mer sich diu sele hat gesament, ie enger sie ist, und ie enger sie ist, ie witer sie ist.

---

1 teghen *A* niht *fehlt L* puer *A*, lof *O* luther noch gotlich nit enist *L* enist *fehlt A* *nach* enist: et noedet den menschen an onderlaet ter wortscop *A* 2—5 ez si—gewerden *fehlt A* 6—14 Ez ist—nu bereit *fehlt O* 15 Aber] Ende *A* Die ierste *A* sprac *A* 16 uns *fehlt A* 17 irdisch] daer *A* die wile dat *A* an yet hanget *A* irdisch] daer *A* 18 vyf iock ossen gecoft *A* 18 f. ic sal si proven, ic enmach niet comen *A* 19 Byden vyf iocken ossen syn opgenomen *A* 20 Die wile dat *A* 21 fünf] veeliken *A* nummermeer *A* 22 eine frauwin *O* 22 f. genomen—gesprochen *fehlt O* 23 die vernuyfticheit *A* wan] alse *A* die recht is op ghericht ende gekeert *A* 24 diu sele] si *A* enist *fehlt A* 25 swer] twe *A* 25 als hoer die ziele nederkeert *A* dem *A* 26 gespense *A* dem nedersueken *A* soe trecket *A* 27 f. Ic segge v voerwaer, dat en geen van desen engesmaect mynre werscop *A* 28 doe sprac die here: gaet *A* inden straten ende inden gassen ende inden widen *A* ie mer] soe *A* 29 halt enger ende gesamender soe wyder ende wyder si is al te ontfaen. Ende gaet onder die tůne ende in die viterste *A*

Ein teil dirre krefte sint beziunet in den ongen und in den anderen sinnen; die anderen sint fri und ungebunden und ungehindert von deme libe. Dise ladet alle in. Darumbe ladent sie dise anderen in und ladent di lamen und die blinden. Die lamen und die kranken und die blinden, die koment zuo der wirtschaft alle und nieman anders. Darumbe sprichet sant Lucas: ein mensche hat bereit eine wirtschaft. Der mensche ist got und enhat niht namen. Daz wir zuo diser wirtschaft komen mügen, des hilf uns got. Amen.

II (s. oben S. 32).

Predigt Nr. 45, Pfeiffer S. 152 ff.

In omnibus requiem quesivi (Eccles. XXIV, 11). Disiu wort stant geschriben in dem buoch der wisheit. Diu wellen wir zuo disem male diuten, alse diu ewige wisheit koset mit der sele und sprichet: ich han ruowe gesuocht in allen dingen oder in allem, daz ist in allen werken, und diu sele sprichet wider: der mich geschaffen hat, der hat geruowet in minem gezelte. Zuo dem dritten male sprichet diu ewige wisheit: an der heiligen stat ist

1 Twe dele *A* crachten der zielen *A* den ougen und *fehlt O* 2 ander crachten *A* ende syn onbedwongen von deme libe *fehlt A* 2 f. von desen lade in *A* 3 *nach* alle in: Bide wir etc.; *hiermit schließt O* 10 *Überschrift*: Vff vnser lieben frowen himelfart die erst predig. Das vmb der rŭw willen got alle creaturen geschaffen hab vnd das auch alle creaturen (sy wissents oder nit) in aller irer bewegung auch die sele begerent vnd sŭchent die rŭw. Item wie gott in der lautern sel, da er findet ein widerschein sein selbs, widerrŭwet vnnd sy in im. Auch wie die sel geschickt sein sol, in deren gott rŭwen wil, vnd das der mensch got nicht liebers noch genelligers thŭn mŏchte, dann sich geben uff innerliche rŭw. Gewendt uff die wort desz weisen manns in person Marie, der mŭter gottes. Ecclesiastici XXIIII. *T* In — quesivi *fehlt ESt2b, dafür* In allen dingen han ich rŭwe gesŭchet *St2b* 10 f. Disiu — wisheit *fehlt O* 10 dis wort *St2b* sint *EPf*, ist *St2b* bescriben *Ca* 11 in der wisheit buoche *ESt2bPf* *nach* wisheit: vnd die brucht man heüt zŭ lob vnd ere der hochwirdigen himelkönigin Marie, der seligen mŭtter Christi *T* Diu] Dise wort *MOSt2b* wir nu *MSt2b* zŭ teütsch bringen *T* 12 alse] wie *ESt2bPf* wisheit Christus Iesus *T* redet *M*, spricht *ASt2a*, koset oder zartet mit seiner werden mŭtter vnd mit einer yeglichen christlichen seel, die geistlich sein mŭtter worden ist *T* rust *A, so immer* 13 oder in — werken *fehlt ESt2bPf* oder] vnd *St2a* in] an *AM* und] nu *ESt2bPf* 14 sprichet diu sele *ACaEMSt2abT* hinwider *T*, *fehlt O* der mich] die ruowe *Ca* geschuof *ESt2bPf* in] an *M* tabernackel oder gezelte *T*, tabernacel *ACaMSt2a* *nach* gezelte: ꝛ Secundum probat primum *O* 15 Zuo dem — male] darnach *T* ersten *MSt2ab*, andern *EPf* so sprichet *St2a* ewige *fehlt ESt2bPf* sprichet aber *T* an] in *ESt2ab*, vnd in *T* geheiligeten *AMT*, geheiligosten *CaSt2ab*

min ruowe. Fragete man mich, daz ich endeliche berihten solte, waz der schepfer gemeinet hete, do er alle dinc geschuof, ich spräche: ruowe. Fragete man mich zuo dem anderen male, waz diu heilige drivaltikeit zemale suochte in allen iren werken, ich spräche: ruowe. Fragete man mich zuo dem dritten male, waz diu sele suochte mit allen iren begerungen, ich spräche: ruowe. Fragete man mich zuo deme vierden male, waz alle creature suochten an iren naturlichen begerungen, ich spräche: ruowe.

Zuo deme ersten male süllen wir prüeven, wie daz antlize götlicher nature machet unsinnic und tobende aller selen begerunge nach ime, uf daz er sie zuo ime geziehe. Wan daz smeket gote so wol und ist ime so behegelich, daz alliu sin gotlichiu nature dar zuo ist geneiget und gekeret. Darumbe sprichet er: in der geheiligeten stat sol ich gliche widerruowen. Alse vil diu sele ruowet in gote, alse vil ruowet got wider in ir. Ruowet sie ein teil in ime, so ruowet er alzemale in ir. In der luteren selen, da got vindet einen widerschin sin selbes, da widerruowet got in der sele und diu sele ruowet wider in gote. Der daz gote benäme, joch in eime gedanke, der benäme und verbüte ime sine gotheit, wan er suochet ruowe in allen dingen, wan gotlich nature, daz ist ruowe, die er uz ime entworfen

1 Fragete] bete *St2a* mi nv *A* daz ich daz *EPf*, daz ich es *St2a* das, dasz ich das *T* genselicken *A*, gaistlichen *St2a*, eigenlich *M*, endele *St2b* waz] daz *Ca* 2 habe *St2a* do] daz *ACaEMSt2abTPf* dinc] creature *ACaEMSt2abT* geschaffen hat *CaM*, gemaect heft *A* 2—7 Der mich zem andern male fragete (Der—fragete *fehlt E*), waz alle creature suochtent (suochtent alle creaturen *E*) in irre naturlicher begirde (begirde naturlich *E*), ich spreche aber (aber *fehlt E*): ruowe. Der mich zem dritten male fragete (Der — fragete *fehlt E*), waz diu sele suochte (suochet die sel *E*) an (in *ET*) aller ir bewegunge (bewegde *E*), ich spreche aber: ruowe. *ETPf* 2 Vrageden mi *A* 3 zemale *fehlt M* suochte zemale *ACaSt2a* 4 in] an *ACaMSt2a* 4 f. Fragete — male *fehlt AMSt2a* Fragete — ruowe *fehlt Ca* 5 und waz *MSt2a*, ende dat *A* mit] an *A* aller ir bewegunge *M* werken *ASt2a* 6 Fragete — male *fehlt St2a* Der mich zuo dem dritten male fragete *ACaM* und waz *St2a* suochten] sprechen *Ca*, *fehlt St2a* 6 f. an allen hoeren beweginge hoere natueren *A*, an ir naturlich begervnge vnd bewegvnge *hinter* ruowe *M*, an ir begerung vnd beweget *St2a* 8 Zuo — prüeven] Nu merkent *ESt2bTPf* male *fehlt CaMSt2a* merken *MSt2a* anschyn *A* gotliche antlitze *CaMSt2a* 9 tobende] tobig *EMSt2b Pf*, trect *A*, zúhet *St2a*, begirig *T* aller der *AEMSt2bPf* alle begerung der sele *St2a* krefte und gerunge *ETPf* nach] an *St2a* uf *fehlt ACaM St2a* 9 — 11 uf — behegelich *fehlt O* 10 daz *fehlt ACaM* sie so *Ca* sie god smecket *Ca* alse wol *ETPf* 11 gefellig *T* 11—18 daz alliu — dingen *fehlt ACaMOSt2ab* 12 sol — widerruwen] hab ich gleich gerŭwet, als ich vor mer gesprochen hab. Wan *T* 13 in got rŭwet *T* als vil so *T* widerrŭwet *T*, *ebenso* 16 16 f. joch — gotheit] das er nit rŭwete in der seel, der benem im sein gottheit *T* 18 wan gotlich — ruowe] mit der ruowe *O* daz *fehlt EPf* 18 — 60, 10 die er — minne *fehlt ETPf* 18 die] daz *ACaMSt2a* hi se wt *A* uz ime] sie vns *Ca* ime] sich *MSt2a* 18 — 60, 1 ende te roeren ende te trecken *A*

hat zuo reizen, zuo sich ze ziehen aller creature natiurlich begerunge. Und niht allein suochet der schepfer sin eigen ruowe, die er uz sich entworfen hat und irbildet an allen creaturen, sunder daz er alle creature mit sich geziehe wider in ir ersten ursprunc, daz ist ruowe. Und ouch minnet sich got in allen creaturen also, als er sin selbes minne suochet an allen creaturen; also suochet ouch er sin selbes ruowe. Zuo deme anderen male suochet diu heilige drivaltikeit ruowe. Der vater suochet ruowe an sime sune, daz er alle creature an ime entgossen und gebildet hat, und sie beide suochent ruowe an deme heiligen geist, daz er von in beiden uzgegangen ist alse ein ewic unmâzec minne.

Zuo deme dritten male suochet diu sele ruowe an allen iren kreften und begerungen, der mensche wizze ez oder enwizze ez niht. Der mensche entuot niemer ouge uf noch zuo, er ensuoche ruowe dar an: entweder er wil etwaz von ime werfen, daz in hindert oder er wil etwaz zuo sich ziehen da er uf ruowen wil. Durh disiu zwei dinc tuot der mensche alliu siniu werc. Ich han ez ouch me gesprochen, daz der mensche niemer zuo keiner creature liebe mochte han noch wollust, gotes glichnisse enwere dar an. Waz ich lieb han daz ist, da ich gotes glichnisse alremeist anebekenne, und niht ist gote so gelich an allen creaturen alse ruowe.

---

1 und zuo sich *ACaMSt*$_{2a}$ ze *fehlt ACaMSt*$_{2a}$ ziuhende *CaM* aller creature] alle *Ca* begerynge natuerlic *A* Und *fehlt ACaMSt*$_{2a}$ 2 daz er sie *ACaM* als er sich vf sich *St*$_{2a}$ uz *fehlt A* 3 und gebildet *ACa*, *fehlt MSt*$_{2a}$ an alle creature *Ca*, an aller creatur *St*$_{2a}$ mer dat *A* sunder — geziehe] do midde zu sich ziehen *Ca* mit sich *fehlt A* 4 weder trect *A* nimit *O* vnd ouch so hat sich got selber lip *Ca*, vnd got minnet ouch sich selber *St*$_{2a}$ sich selber *CaMSt*$_{2a}$ 5 in] an *AMSt*$_{2a}$ ende also *A* minne] lust *Ca* 6 er ouch *Ca* ouch *fehlt AMSt*$_{2a}$ 7 er *fehlt Ca* 8 intgoten heft ende gebeldet *A* vnd sůchent baide *St*$_{2a}$ 10 ongemeten *A*, vnmeizlich *O* 11 f. Zuo — ez niht] Zuo dem vierden male suochent alle creature ruowe (Zuo — ruowe *fehlt St*$_{2b}$), si wizzenz oder enwizzenz (si — enwizzenz *fehlt E*) niht (růwe *St*$_{2b}$) *ESt*$_{2a}$*TPf* 11 iren *fehlt St*$_{2a}$ 12 bewegunge *ACaMSt*$_{2a}$ ez *fehlt M* of hi *A* oder — niht] nicht ader *Ca*, oder wisse sin nicht *M*, oder es ain enwisse es nit *St*$_{2a}$ Der mensche] er *ACaMSt*$_{2a}$ 13 noch] oder *EPf*, *fehlt Ca* dar an *fehlt ESt*$_{2b}$*TPf* daer rust an *A* entweder] of *A* 14 etwaz *fehlt EMSt*$_{2ab}$*TPf* etwaz forwerfin *O* *nach* werfen: daz sich zv im werfen wil *M* er wil etwaz *fehlt EPf* oder wil zuo *St*$_{2b}$, oder er will zů *T* verczihen zu ime *St*$_{2a}$ 15 er uf] an er *ESt*$_{2b}$*TPf* ruowet *ACaEMSt*$_{2ab}$*TPf* so tuot *CaM* 15 f. siniu — daz *fehlt O* 16 Ich — gesprochen *fehlt E* 16 f. daz der — dar an *fehlt ESt*$_{2b}$*TPf* der mensch inhait zu nummir keinir *O* 17 myn noch waellust en mocht hebben *A*, liebe ader wollust mochte gehaben *Ca* gelyc *A* were *MSt*$_{2a}$, insi *O* 17 f. Waz — ist] Fregestu waz ich lip habe? Ich sprach *Ca* 17 Waz] daz *ESt*$_{2b}$*TPf*, soe wat *A* 18 da] daz *ACaEMSt*$_{2a}$ alremeist *fehlt A* dar ane *AMSt*$_{2a}$, inne *ETPf* erkenne *EPf* Nu ist gote niht *ESt*$_{2b}$*TPf* 19 allen] den *T* an] in *Ca* alse] so *O*

Zuo deme vierden male süllen wir prüeven, wie diu sele sol sin, in der got ruowet. Sie sol sin reine. Wa von wirt diu sele reine? Da von daz sie sich haltet ze geistlichen dingen, da von wirt sie erhaben, und ie sie mer erhaben ist, ie sie mer gelutert wirt an ir andaht und ie sie kreftiger wirt an ir werken. Ein meister sprichet von den sternen: ie sie deme ertriche naher schinent, ie sie minre sint an iren werken, so ensint sie niht in irme rehten zirkel; wan sie in iren rehten zirkel koment, so stant sie aller hôhest, so enmac man sie uf der erden niht gesehen, so sint ir werc uf deme ertriche aller kreftigest. Sant Anshelmus sprichet zuo der sele: enziuch dich ein wenic von der unruowe uzwendiger werke. Zuo dem andern male: enziuch und verbirg dich von dem sturme inwendiger gedenke, die ouch unruowe machent in der sele. Zuo deme dritten male enmac der mensche an nihte gote so wol vereinet werden und gote so liebe getuon so an ruowe. Vastennes und bettenes und aller kestigunge enachtet got niht noch enbedarf ir niht wider der ruowe.

---

1 f. Zuo — ruowet] Nu merkent, wie diu sele sin sol, in der got ruowen wil (ist *St*$_{2b}$) *ESt*$_{2b}$*TPf* 1 dritten *ACaMSt*$_{2a}$ merken *MSt*$_{2a}$ solde *Ca* der dat *A* 2 sol reine sin *AESt*$_{2b}$*TPf* diu sele] sie *E* Da von *fehlt ACaMSt*$_{2ab}$ 3 rein und erhaben *AMSt*$_{2a}$, ouch erhaben *ETPf* 3—5 und ie—werken] Ie hôher si (si hoeher *St*$_{2b}$) erhaben wirt, ie luter si wirt an ir andaht und ir werc sint (wirdt *T*) *ESt*$_{2b}$*TPf* 3 f. und ie—erhaben ist *fehlt A* 3 und so sie *CaMSt*$_{2a}$ mer] hoeher *CaMSt*$_{2a}$ 4 ist] wirt *CaM*, *fehlt St*$_{2a}$ so se luterrer wirt *Ca*, ende soe sy puere wort *A*, so sie ie lauter wirt, vnd so sie ie lauter wirt *M*, so ie luter si wirt *St*$_{2a}$ 4 und ie] so *ACaMSt*$_{2a}$ 5 ir] vwern *Ca* Her uf sprichet ein meister *ESt*$_{2b}$*TPf* ie] so *ACaMSt*$_{2a}$ ie naher sie dem *ETPf* 6 schinent] syn *A* so sie ie *M St*$_{2a}$, so sie *ACa* ie minre sie (sie *fehlt St*$_{2b}$) sint *ESt*$_{2b}$ *Pf* ye mynder vnnd ye schwecher sie *T* minre] nůmmer *Ca* 6—9 so ensint—kreftigest *fehlt St*$_{2b}$ 6 wan si stant *ETPf* want dan en syn si niet *A* niht *hinter* zirkel *CaMSt*$_{2a}$ in] an *ACaSt*$_{2a}$*T* 7 rehten *fehlt Ca* wan] ende om als *A* koment] stant *ETPf* so stant si aller hoehest *fehlt ETPf* stant] syn *A* 8 ende soe mach *A* sie] ir *EPf* der *fehlt EPf* dem ertriche *ACaMSt*$_{2a}$ 8 f. vnnd seind doch ire werck krefftiger vff der erden, so vil vnd sy hôher seind *T*, vnd doch sint denne ir werc kreftiger uf erden *EPf* 8 ende soe *A* uf deme ertriche *fehlt A* 9 Sant *fehlt T* ziuch *ESt*$_{2b}$*TPf*, onttrect *A* ein wenic] inwendig *ASt*$_{2a}$ 10 diner unruowe *St*$_{2a}$ ruowe *E* der uzwendigen dingen *ESt*$_{2a}$*TPf* 10 Zuo — male] darnach *T* enziuch] vnd fliuch *St*$_{2a}$, fliuch *AMSt*$_{2ab}$*TPf* 10 f. entweich und vorheich *Ca* 11 forbut *O* von] vor *AMSt*$_{2ab}$*T* sturme] zorne *O* 11 f. die auch alze (alle zů *T*) groz unruowe bringent in der sele *ESt*$_{2b}$*TPf* 12 in *fehlt Ca* sele nature *O* 12 f. Zuo — getuon] Niht enmac der mensche gote liebers gebieten *ESt*$_{2b}$*TPf* 12 nit enmag *St*$_{2a}$ 12 f. an nihte — getuon] unserm herren niht liebers erbieten *M*, nicht liebers erbieten *ASt*$_{2a}$, vnsen lieben herren bidden *Ca* 13 gethůn noch gebringen *T* denne ruowe *ACaEMSt*$_{2ab}$*Pf*, dann růwig sein *T* 13 f. Wachennes, vastennes, bettenes *ESt*$_{2b}$*TPf* vastennes und wachennes *MSt*$_{2a}$ 14 und aller kestigunge *fehlt ESt*$_{2b}$*TPf* das achtet *St*$_{2b}$ got *fehlt MSt*$_{2a}$ got zemale *Ca* noch]

Got der enbedarf nihtes wan daz man ime ein ruowic herze gebe: so würket got da inne so heimlichiu götlichiu werc, da kein creature zuo gedienen noch gesehen enmac, noch diu sele unsers herren Jesu Christi mac da niht zuo geluogen. Diu ewige wisheit ist also kleinlich zart und also schinlich, daz sie niht geliden enmac, daz da kein gemein si keiner creature, da got alleine würket in der sele; darumbe enmac diu ewige wisheit niht geliden, daz da kein creature zuo sehe. Unser herre sprichet: ich wil mine friundinnen leiten in der wüestunge und wil zuo irem herzen sprechen, daz ist: in der wüestunge von allen creaturen.

Zuo dem fünften male sprichet er, daz diu sele sol ruowen in gote. Götlich werc enmac got in der sele niht gewürken, wan allez, daz in die sele komet, daz wirt mit maze begriffen. Maze ist, daz etwaz binnen sich besliuzet und uzer sich. Also enist ez niht umbe götlichiu werc: diu sint unbegriffen und sint beslozzen unbeslozzenlich nach götlicher offenbarunge. Dar

---

ioch *O*   ir *fehlt ACaEMSt2abTPf*   gegen *T*, teghen *A*   der *fehlt ACaSt2a* enachtet noch enbedarf *CaMSt2a*

1 der *fehlt AESt2abTPf*   nihtes] niht me *ACaESt2bTPf*, niht *St2a*   wan] dan *ESt2bTPf*   wan daz] als *A*   geruwit *O*, růwig vnd demůtig *T*   2 got] er *ACaEMSt2abTPf*   da inne *fehlt ACaEMSt2abTPf*   so getaniu *AEMSt2abTPf*   heimlichiu *fehlt ESt2bTPf*   götlichiu *fehlt AT*   godlich heimlich *Ca*   werk gotlich *St2b*   werc in der sele *ESt2bTPf*   daz da *ESt2abPf*, das dar zů *T*   da ny keyn *Ca*   gedienen] gelangen *ESt2bTPf*, gedenken *M*, kumen *St2a*   da gedienen mag noch *Ca*, gelangen mag noch *T*   2 f. noch gesehen *fehlt St2a*   3 niht mag *St2a*   3 f. noch diu—geluogen *fehlt EOSt2bTPf*   3 noch *fehlt St2a*   enmůsz *Ca*, darf *St2a*   niht] nergent *ACa*, niemer *St2a*   4 gesien *A*, gelangen *Ca*   want diu *A*   wisheit] kuscheit *Ca*   kleinlich] kluoclich *ETPf*   und als schinlich] vnd so verwent *St2a*, vnd also schinich *M*, vnd also vnd also (!) schemig *Ca*, ende soe teeder *A*, *fehlt EOSt2bTPf*   5 f. daz da—geliden *fehlt ESt2bTPf*   5 kein *fehlt A*   gemein] gemant *AM*, mant *Ca*, magit *O*   6 würket *fehlt Ca*   liden *ACaMSt2a*   7 kein] enige *A*, ain ainigi *St2a*   sehe] giesse *St2a*   Da von sprichet unser herre *ESt2bPf*, Da von sprach gott durch den propheten *T*   herre ihesus christus *St2a*   mine] die *Ca*   mine friundinnen] sy *T*   friundin *CaMSt2a*, brut *AESt2bPf*   füeren *ETPf*   8 in der—daz ist *fehlt Ca*   die *AEMSt2abTPf* und wil—sprechen *fehlt T*   und wil] da wil ich sprechen in *St2b*   wil da *EPf*   in *fehlt ASt2a* die *AEMSt2abTPf*   einoede *ESt2bTPf*   9 creaturen vnd da wird ich ir sprechen in ir hertz *T*   10 Zuo — male] nu *ESt2bT*   vierden *ACaMSt2aPf* sele] creature *St2bT*   di selen *M*   ruowen sol *CaEMSt2aTPf*, růwe in *St2a*, in got sal rusten *A*   godlichen wy *Ca*   11 — 64, 15 Götlich werc — nie reht geistlich *fehlt ET*   11 niht gewürken in der sele *MSt2aPf*   niht *fehlt Ca*   daz *fehlt M*   12 wirt] ist *St2b*   daz ist daz *M*   ist daz ding *St2b* 12 f. bynnen om halt ende yet buyten hem besluzet *A*, von innen vnd von vssen in sich flůsset *St2a*, inwendich vnd auszwendich sich besluzet *M* 13 oder *O*   vnd etzwasz busen sich besluszet *Ca*   etwaz uzer *St2b*   ez *fehlt ASt2a*   umbe] mit *A*, *fehlt St2a*   13 f. diu — offenbarunge *fehlt ACaMOSt2b*   14 — 63, 1 Har umbe *St2aPf*, daruff *St2b*

umbe sprichet Davit: got sitzet uber Cherubin; er ensprichet niht, er sitzet uber Seraphin. Cherubin bezeichent die wisheit, daz ist daz diz bekentnisse treit got in die sele und leitet die sele an got. Aber in gote enmac sie sie niht bringen. Darumbe würket got siniu götlichen werc in deme bekentnisse, wan sie in der sele mit maze begriffen ist, mer: er würket sie als got götlich. So tritet diu oberste kraft her für (daz ist diu minne) und brichet in got und wirfet sich mit aller irer kraft in got und vereinet sich mit gote und da würket got boben der sele kraft niht alse in der sele, sunder in gote götlich. Da wirt diu sele gekoufet und getoufet in götlicher nature und enpfahet dar inne ein götlich leben und ziuhet in sich götliche ordenunge, daz sie geordent wirt nach gote. Alse man prüeven mac bi einem gelichnisse. Die meister die von nature schribent, die sprechen: wan daz kint empfangen wirt in der muoter libe, so hat ez gelidenmâze und varwe; wan aber diu sele gegozzen wirt in den lichamen, so verget ime die gesteltnisse und varwe, die ez er hatte und wirt ein einvaltic dinc (daz ist von der sele kraft) und enpfahet ein ander geschepfnisse von der sele und eine varwe nach dem leben der sele.

---

1 der sitzet *CaMPf*   bouen *ACa*   1 f. Cherubin — uber *fehlt St2b* 2 bezeichent] besitzet *Ca*   ist *fehlt St2a*   daz *nach* ist *fehlt ACaSt2abPf* diz] diu *CaMSt2aPf, fehlt ASt2b*   3 diu treit *CaMSt2aPf*   treit — und *fehlt St2b*   dat draget die ziele *A*   in *fehlt Ca*   daz leitet *St2b*   leitet se *A*   Aber] mer *A*   ez si *St2b*   si sich *O*   *ein* si *fehlt ACa* 4 f. Dar umbe — götlich *fehlt St2b*   4 ein götlich werc *CaMSt2aPf* niet sin werc *A*   niht in *MSt2aPf*   deme] der *CaMSt2aPf, fehlt A* 5 sie] kennisse *A, fehlt St2a*   ist] wirt *MPf*   mer — götlich *fehlt ACaMO*   6 trect *A*   daz — minne *fehlt O*   diu *vor* minne *fehlt A*   liebe *CaMSt2ab*   bringet *St2a*   6 f. und wirfet — kraft] und leitet die sele mit der (horen *A*) bekantnüsse und mit allen iren (iren *fehlt Ca*) kreften *ACaMSt2abPf*   7 f. und vereinet — götlich *fehlt St2b*   7 und vereinet — gote *fehlt A*   sich] sie *CaMSt2aPf*   8 würket] wirt *M*   über *MSt2aPf*, von *Ca*   8 f. sunder — diu sele *fehlt Ca*   8 sunder] mer als *A*, sunder als *CaMSt2aPf*   9 ertufet in gote und getoufet *CaM*   gekoufet und *fehlt ACaMSt2abPf*   getoufet in gote und *ASt2abPf*   da enpfengen si *M*   9 f. dar inne dan *Ca*   10 inne *fehlt MSt2aPf*   leben] liebe *CaM* ziuhet] tud *Ca*   ziuhet götliche ordenunge an sich *ACaMSt2abPf*   11 wirt] sin *Ca*   nach gote] allen iren tugenden *St2b*   Alse — gelichnisse *fehlt St2b* bi glichime *O*   11 f. als die meister schribent von *ACaMSt2abPf*   12 bescriben *O*, sprechent *M*   die sprechen *fehlt ACaMSt2abPf*   der] siner *St2a*   13 enhat *St2b*   ez *fehlt A*   lede *A*   und] noch *St2b*   hat — varwe] hat iz lidmez varwe *M*, hat ez gesteltenisse *Ca*, hat ez laimes varwe *St2a*   und varwe *fehlt O*   wan] mer *A*   14 lichamen] lib *St2b*   so gewinnet ez *St2b*, so würket si *MSt2a*   ime *fehlt St2ab*   die] ein *St2ab*, daz *O*   gestaltnisse und gestaltnisse varwe *St2a*   14—16 und varwe — geschepfnisse *fehlt St2b* 14 er] ten iersten *A, fehlt MSt2a*   14 f. die ez er hatte *fehlt St2bPf* 15 ein *fehlt Ca*   dinc] wesen *St2a*   ist] kumt *St2a*   kracht der zielen *A* 16 ander *fehlt St2bPf*   gesteltenisze *Ca*   geschepfnisse — varwe *fehlt A* von] nach *St2bPf*   ander varwe *CaM*   und ein — sele *fehlt St2a*   nach] van *A*   libe *Ca*   der sele *fehlt St2aPf*

Also ist ez an der sel: wan sie genzliche vereinet wirt in gote und getoufet in götlicher nature, so verliuset sie alle ir hindernisse und krancheit und unstetekeit und wirt zemale verniuwet an eime götlichen lebenne und wirt geordent an allen iren siten und tugenden, als man prüeven mac an dem liehte. Ie daz fiur naher dem tahte brinnet, ie ez swerzer und gröber ist, und ie sich der lo hôher uf ziuhet von dem tahte, ie er liehter ist. Ie diu sele hôher ist gezogen boben sich selber, ie sie luterr und clarer ist und ie volkomener got an ir würket in sines selbes gelichnisse götlichiu werc. Wüehse ein berc von dem ertriche also hoch als zwo mile und schribe man dar uf in deme sande oder in deme stoube buochstaben, sie beliben ganz, daz sie wint noch regen zerstôrti. Also solte ein reht geistlich mensche sin erhaben an einem rehten fride ganz und unwandelhaftic an götlichen werken. Des mac sich ein geistlich mensche wol schamen, daz er so lihte gewandelt wirt an betrüepnisse und an zorne und an ergerunge. Der mensche enwart nie reht geistlich.

Zuo dem sehsten male suochent alle creature von naturlicher begerunge ruowe; sie wizzen ez oder enwizzen es niht, sie bewisen ez an ir werken.

---

1 Also ist mit der zielen *A* wanneer dat *A* godlich vnd gentzlichen *Ca* in] mit *AMSt2aPf* 1 f. wan — nature] wenn die sele getoffet wirt in got *St2b* vnd wirt irtûffet in godlicher liebe *Ca* 1 irkufit *O*, getoufet wirt *St2a* 2 ir *fehlt ASt2b* 2 f. und unstetekeit *fehlt O* wandelhaftikait *St2b* 3 f. und wirt — tugenden *fehlt St2b* 4 iren *fehlt ACa* siten und an tugenden an gottlicher siten *M* als — liehte] na godes lichte *Ca* an] bi *St2b* an dem liehte] bi glichime *O* 5 Ie] so *ACaMSt2abPf, so immer* daz *fehlt M* dem dachte naher *St2b*, dem dache nahir *O* nare bornt *A* tahte] tage *St2a*, lenemente *A*, dache *O*, *so auch* 6 bornet *Ca* so ez ie *M* swerer *AMSt2aPf* grösser *St2a* und *fehlt St2b* 6 so sich aber *MSt2aPf*, so sich *ACa* di lahe *O*, die flamme *ASt2ab* hoch *St2a* sich höher *St2b* ie er] so er ie *MSt2bPf*, ie si *St2b*, so si *ASt2a*, so er *Ca* liehter] luterr *St2abPf* 6 f. Ie diu — luterr] so her luter vnd clarer gezohen ist bouen sich, so her luter *Ca* Ie diu — gezogen *fehlt St2b* 7 gezogen ist *ACaMSt2aPf* boben — clarer ist *fehlt MSt2abPf* 7 f. und ie — würket] so got ie (ie *fehlt ACaSt2a*, ie got *St2b*) volkomenlicher (volclicher *M*) in (an *CaM*) gewürken mac *ACaMSt2abPf* 8 sin götlich werc *ACaMSt2abPf* Wüehse] wer *Ca* 8—15 Wüehse — geistlich *fehlt St2b* 9 also hoch von dem *St2aPf* von dem ertriche *fehlt M* und *fehlt Ca* dar uf] op den berch *A* 10 in stüppe oder in sant *CaMPf* oder — staube *fehlt A* oder] ald *St2a* 10 f. noch wynt noch regen *A*, regen noch wint *St2aPf* 11 regen *fehlt M* sin] sich *Ca* erhaben *fehlt A* an] in *A* 12 rehten] rechtilich *O*, gansen *A* ganz *fehlt A* 13 lichtilich *O* gewandelt] gewaldig *Ca* 14 und *vor* an zorne *fehlt St2aPf* vnd an stône *Ca* an *vor* zorne *u.* ergerunge *fehlt O* ergerunge der menschen. Hy *A* reht *fehlt A* 16 vierden *ACaMSt2a*, lesten *ESt2bTPf* von naturlicher begerunge *fehlt ESt2bTPf* 17 wissin oder wissen is nit *M*, wetent of si enwetens niet *A*, wissend oder enwissent niht *St2b* enwizzen ez *fehlt CaE* sie — werken *fehlt ESt2bTPf* so bewisen si ez *ACaMSt2a*

Dem steine enwirt diu bewegunge niemer benomen, die wile er uf der erden niht enist, er enkriege ie zuo der erden. Des glich tuot daz fiur, daz krieget ufwert und ein ieglich creatur suochet ir naturlich stat. Und dar an bewisent sie diz glichnisse götlicher ruowe, die got an allen creaturen entworfen hat. Daz wir daz glichnisse götlicher ruowe alsus suochen und vinden müezen, dez helf uns got. Amen

III (s. oben s. 39).

A 52 b. Men doe[1]) water in een vate, dat vat onthalt dat water. Myn ziele is in mynen licham ende sy onthalt mynen licham. Ic eet broet ende drinck dranck, et wort gewandelt in myn vleysche ende myn bloet. Ic ontfae ons heren licham ende[2]) ic werde verwandelt in hem. Die natuer vermach dat een vegras ende water te maken te vleysche ende te bloede. Die sonne worpt hoer hette ende horen schyn op dat water ende trect dat water mit crachten an hor, ende en worde si niet gehyndert, si trecten in mydden hoer, daer sy horen schyn [53 a] worpt op dat eertryck, daer werct si enen boem. Die meysteren ende die heiligen spreken, dat heilige geest si een gotlic saet; soe waer die woert geworpen werden inden gront der zielen, daer enwerct niet mynnre dan got selve. Waer sal dat edel werc gewracht werden? Dat en willen wy niemant geloven dan der ewiger wysheit selve.

---

1 wile daz *ACaM* uf erden *EPf* 2 enliget *ACaMSt2a* er enkriege zuo der erden *fehlt ESt2bTPf* er englide so in die erden *Ca* entrage *St2a* ie *fehlt ACaESt2abTPf* erden wart *A* desz glichnisze *Ca*, des selben *ESt2bTPf* treit *O*, tuot ouch *T* 2 f. daz krieget — creatur] Also tuont alle creaturen: die *ESt2bTPf* 2 krieget] treit *St2a* 3 ein *fehlt A* creatur *fehlt St2a* suochent *ESt2bTPf* wonstat *M* 3—6 Und — Amen *fehlt ESt2bTPf, dafür der Schlufs:* Also solte ouch (solte ouch] tuot *E*) ein minnendiu (liebhabende *T*) sele niemer geruowen (geruowet si *E*) niuwen (denn *T*) in gote. Her uf sprichet Davit (Vnd darumb spricht man *T*): got hat allen dingen ir stat geben: dem vische daz wazzer, dem vogel den luft, dem tiere die erde, der sele die gotheit. Da von sprichet Job (Darumb spricht auch ein ander lerer *T*): daz in gote ist daz git er uns, daz ez unser wunne und fröide (wunnefrv̊nde *E*, wunnfründ *T*) si. Daz uns got gebe fride und ruowe in ime (im selber *T*), des helf uns diu ewige (yewesende *T*) warheit, diu er selbe ist (diu — ist *fehlt T*). Amen. *ETPf* 3 *nach* stat: also ensolt ain minnende sele niemer gerûwen dan (dan *von anderer Hand*) in got allaine. Amen; *hiermit schliefst St2b* dar an] daermede *A* bewiset *ACaSt2a* 4 sie *fehlt A* diz] (dat *A*) die *St2a*, ez *Ca*, *fehlt M* geworfen *ACaM*, geworcht *St2a* 5 die glichnisse *St2a*, dasz godlich glichenisze *Ca* vnd och *M* und vinden *fehlt Ca* müezen an got *CaMSt2a* 6 got *fehlt AO* dez hulff uch vnd mir der uatter *Ca* Amen *fehlt AMO*.

---

[1]) doe water *Hs. doppelt.*

[2]) ende ic *Hs. doppelt.*

Die ewige wysheit sprict: mi is een gebot gegeven, dat ic nergent wonen en sal dan in Iacob; altemael sal ic wonen in Iacob. Iacob sprict also veel als een, die alle dinck onder die voete getreden heeft. Die mensche, in dien dat dese gebuert geschien sal, die moet syn gelyc Iacob.

In tweerhande wisen apenbaert hem die engel; de en is dat hi nempt enen licham vanden elementen. Die engel vermach dat von natueren, dat hi enen maket in eenre stonden gelyckerwys, of hi menich iaer hedde ghewassen van eenre kernen. Des menschen natuer vermach dat, dat haer spise verwandelt te vleysche ende te bloede. Hier is veel mogelicker van gotlicker cracht, dat hem wyn ende broet wandelt in gads licham. Also lange wercket graci ander zielen, dat si selve rumen moet, want si een creatuer is, dat daer niet en blivet dan got ende ziele sonder onderscheit.

Men mach mit mere ynnicheit misse horen dan misse spreken. Alle die konst, die een mensche kan, dat provet men anden werken; of hi wael singet, dat hoert men andem sange; also bekent men den wisen menschen bi synen singen.

Een meyster sprack tot enem anderen, wetstu wat got is? neen ic, sprack hi, ic en weet niet, wat got is. also veel weet ic van hem, [53b] dat ic niet en wet, wat hi niet en is. Die hoechste creatur, die god ye gescoep an engels natuer, die is hem vorder ende ongelycker dan die mesten onreynicheit, die du ye gesages der naturen syn. Een heilich sprack: et betaemt di, here, dat men dy lave. doe sprac die ander: et betaemt dy wael, dat men dyns swige.

Twe heiligen solden om beden; doe sprac die een: here, alweldige god, genade! Doe sprac die ander: swige, du lasters gade. got is also hoge boven ons, dat wy en mit genen worden gelaven en connen; ende weer go[e]t soe oetmoedich niet ende en heiligen niet gespraken, ende en heddet got selver niet gesproken ende geangemmt (?), ic en dorsten mit worden nummer gelaven; want so men syns meer logent, so men om meer lavet. Soe wat die mensche verlieset tegen synen wil ende lidet hyt verduldelicken, hi verdiente[r] mere loen in dan of hyt mit willen onsen here geve. Want daer hed hi synen wil an; mer an der geduldicheit geft hi syn goet ende synen wil onsen heren gade. Ende so wellic mensche in ongemake wort ongelyc vonden, die quaetheit en is hem inder pinen niet ancomen; mer die quaetheit wort apenbaer inder pinen ende geschiet den menschen als den coperen pennic: die wille dat hi indem vuer niet en is, soe schynt hi claer silveren; mer coemt hi in dat vuer, soe wort et apenbaer, dat hi coperen is. Dat en heft om dat vuer niet gedaen, dat hi coperen is. Daer om heft onse here die heiligen versocht inder pinen, dat si gerecht syn vonden an allen doechten ende luchten hier inder nacht ende indem eweliken leven ewelic.

Et is sulke stonde meer gesproken een begynre. Die eens [54a] goeden levens begynnen sal, die sal doen als die een cirkel maken wil: als hi den iersten voet set, alsoe staet hi tot dat hi den cirkel al gemaect. Also sal die mensche leren ten iersten, dat syn herte gestadich werde, so wort hi gestadich an al synen werken. Want wat hi groter dingen geduet, is syn herte ongestadich et en helpt om niet.

Twerhande meysteren waren; die een wolde, dat die guede mensche niet beweget en mocht werden; ende dat hebben si bewyst mit menigen

schonen reden. Die anderen en wolden des niet; die wolden dat die goede mensche beweget mocht werden ende dat halt die heilige scrift. Hy wort wael beweget, mer hi en wort niet ontworpen. Onse here Ihesus Christus hi wart duck bewegen ende ander heiligen; mer si en worden niet ontworpen an ondoechden. Als die lude oec die gewoenheit hebben, die opten water plegen te varen: als men slapen wil, soe worpt men den ancker in dat water, soe steet dat schip, si wanckelen wael, mer si en varen niet. Ic heb gesproken, dat een volcomen mensche niet licht gehyndert en wort; ongeet hi hem in enigen dingen, soe en is hi niet volcomen. Die propheet sprict: onse here wonet in mydden hoer, daer om en wort si niet verwandelt; sy en wil niet dan dat puerste, daer om dat gads puerheit in haer werke, soe en mach si niet gemenges liden, dat gemenget is mit creatueren. Sullic werc wercket got sonder onderscheit, selve suke mit onderscheit ende mit hulpen. Mocht die gracie, die in mi wort geboden sonder onderscheit, comen in die ziele, als of got selve spreke of wrochte, die ziele [54b] worde altehant bekeert ende worde heilich ende en mocht hoer niet daer voer onthalden. Als ic gads woert spreke, so bin ic een niede werckes (?) ons heren, ende is die gracie gemenget mit der creatueren ende en wort niet genselic ontfaen inder zielen. Mer die gracie, die die heilige geest brenget inder zielen, die wort ontfaen sonder onderscheit, op dat die ziele gesament is in die eenwoldige cracht, die gade bekennet. Die gracie ontspringet int herte des vaders ende vlietet inden soen ende in die wysheit, in die eninge hore beider vliet si wt der wysheit des soens ende vlietet in die gracie des heiligen geestes ende wort geseynt mitten heiligen geest in die ziele; ende wort fonde onderscheit ghedrucket in die ziele mitten heiligen geest ende beldet die ziele na gode; dat werc wercket got sonder onderscheit selve. En is nye geen engel soe edel, die daer toe dienen moge, noch geen werdicheit des menschen, want got leidet syn bruut wt alre creatueren werdicheit ende edelheit in dat enode in hem selven ende sprict selve in hoer herte, dat is, hi maect se om selven gelyc inder gracien. Tot desen edelen werck sal hoer die ziel samenen ende besluten, als men proven mach bi gelyckenisse ander zielen, also als die ziele eygentlic den lichame leven gevet sonder mydel des herten. Moest si dat herte te hulpen hebben, so moest voerwaer een ander herte syn, daer si dat leven af neme. Also weret got dat puer leven der gracien ende der gueden ander zielen; also werden alle die crachten der zielen vervulet ende verblusschet vanden pueren invlaet der gracien ons heren. Want die gracie halt hoer tot [55a] gade, als die schyn der sonnen totter sonnen ende is een mit hem ende brenget die ziele in dat gotlicke wesen ende maectse gotvaer. Die ziele, die ontfaen heft den invlaet gotlicker natueren ende smaket gotlicke edelheit, der wort bitter ende ommeer allet dat got niet en is.

Dat ander is, dat si wil dat hoechste, want si boven hoer niet liden en mach. Ic spreke genselic: waer die ziele also veer opgericht boven al dinc in haer hoechste vriheit, dat si got ruerde an syn blote gotlicke natuer, si en gerusten nummermeer, got die en brecht hem in hoer ende hoer in hem. Als is got in synre edelheit ende an synre natueren veer van haer, soe en mach si doch niet gerusten, si en begryp gade also vere, alst moegelic is eniger creatueren gade te begrypen. Daer om sprict her Salomon, dat die verstolen wateren sueter syn dan ander wateren. Die volcomen ziele, die en

mach in niet verbonden syn, si en breke hoer wt allen enden boven allen dingen ende come an gotlicke vriheit, daer af heft si waellust.

Dat derde dat si wil, dat alre hoechste ende dat alre lůterste, dat die natuer gewerken mach, dat is, dat si werc om den hoechsten sich selven ende haer selven. Die groetste waellust in hemelryc ende in eertryc dat is gelyckenisse. Nye geen mensche en mach gade genselicken volgen, hy en heb gelyckenisse gads in hem. Dat sal men proeven of al die gracie, die die mensche ontfangen heft, of si gotlic syn ende of si na gotlicker edelheit smaken, ende of si gemeyn syn ende wt [55b] vlietende als got wtvliet mit synre guede op al dat syns yet ontfangen mach. Also sal die mensche wtvlietende syn ende mit alden giften gemeyn syn, die hi ontfaen heft. Het spriet sunte Pouwels: wat est, dat wy niet van hem ontfangen en hebben? Heft een mensche yet, des hi enen anderen niet en gan, so en is hi niet goet. Welc een mensche den anderen vergan in geestelicken dingen ende dat tot synre salicheit behoert, die en wart nye geestelic. Hi sal[1]) hem selven niet alleen ontfangen noch hebben, mer hi sal hem gemeyn maken ende wtvlietende mit al dien, dat hi heft an licham ende an ziele also vele als hi ommer mach, wat yemant van hem spreke.

---

[1]) sal *Hs. doppelt.*

Lebenslauf.

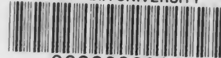
Geboren wurde ich, Alfred Lotze, am 23. April 1882 zu Senftenberg (Provinz Brandenburg) als Sohn des im vergangenen Jahre verstorbenen Rektors Gottlieb Lotze. Den ersten Unterricht bis zum 11. Lebensjahr erhielt ich fast ausschliefslich von meinem Vater, darauf besuchte ich das Neue Gymnasium zu Bamberg und vom Herbst 1895 an das Gymnasium zu Erfurt, das ich Michaelis 1902 mit dem Zeugnis der Reife verliefs, um Germanistik und neuere Sprachen zu studieren. Zu diesem Zwecke bezog ich zunächst für drei Semester die Universität Leipzig und dann im Sommersemester 1904 die Universität Halle a. S.

Vorlesungen hörte ich

in Leipzig bei den Herren Dozenten: Barth, Birch-Hirschfeld, Brahn, Hirt, Jungmann, Köster, Mogk, Sievers, Witkowski, Wülker, Wundt;

in Halle bei den Herren Dozenten: Counson, Fries, Ritter, Schultze, Strauch, Suchier, Vaihinger, Wagner.

Ferner nahm ich teil an den Übungen der Seminare resp. Proseminare der Herren: v. Bahder, Blondeaux, Duchesne, Holz, Köster, Lake, Sievers, Strauch, Wagner, Westlake, Witkowski.


COLUMBIA UNIVERSITY
0032028920

Meister Eckhart — Theses